Abendpost

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 2. November 1889. | No. 54.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der Preß News Association.)

Inland.

Ein verwegener Dieb.

New York, 2. Nov. Stanislaus Gerkiewitch, welcher vorgiebt, Leutenant im russischen Heere gewesen zu sein, scheint sich mit Gewalt zu einer interessanten Persönlichkeit im Kriminalgericht machen zu wollen. Vor ein paar Wochen als Taschendieb verhaftet, wurde er auf sein klägliches Gebahren hin, namentlich auch dadurch, daß er behauptete, viele angesehene Persönlichkeiten, darunter Oliver Wendell Holmes, zu seinen Freunden zu zählen, damals aus Mitleid von dem Richter straflos entlassen. Heute Morgen nun, als er sich in Begleitung eines Geheimpolizisten, der ihn unter dem Verdachte eines größeren Diebstahls abermals verhaftet, auf dem Wege zur Polizeistation befand, riß er sich plötzlich, während der Zug auf einem der Stationen hielt, von seinem Wächter los, versuchte auf einen anderen, in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zug zu springen, und als ihm dies nicht gelang, eilte er an die Brüstung der Bahn, kletterte über diese und sprang auf die Straße hinab. Die Telegraphendrähte milderten den Sturz des Verwegenen, dann fiel er auf das Straßenpflaster hinab, brach beide Beine und verletzte sich auch innerlich in erheblicher Weise. Es ist dies der zweite Fluchtversuch Berkiewitchs, indem er bereits gestern einmal sich dem Polizisten entriß und aus dem Fenster des Polizeigebäudes zu springen suchte. Er sagt, daß er den Tod jederzeit dem Gefängnisse vorziehe.

Uebertölpelte Bauernfänger.

New York. 2. Nov. Richard H. Davis, ein Berichterstatter der Philadelphiaer Presse, wurde gestern Morgen in der Nähe des Postamtes von zwei Bauernfängern angesprochen, von denen sich der eine ihm als Sohn des General-Postmeisters Wanamaker vorstellte. Davis durchschaute den Plan der beiden Gauner, spielte aber trotzdem den „Vetter vom Lande" und ließ sich mit ihnen in einem Gasthause in ein Kartenspiel ein. Hier folgte nun die übliche Geschichte, Davis gewann tausend Dollars, sollte dann aber beweisen, daß er selbst im Nothfalle diese Summe hätte bezahlen können. In Begleitung eines der Schwindler verließ er das Hotel, um sich nach der Bank zu begeben, packte dann aber den vermeintlichen Herrn Wanamaker, Jr. und überlieferte ihn der Polizei, die in ihm einen langgesuchten Gauner erkannte.

Erdbeben in St. Louis.

St. Louis, 2. Nov. Ein ziemlich heftiger Erdstoß wurde heute Morgen, ungefähr um ein Uhr, hier verspürt. Er erschütterte die höheren Gebäude und versetzte die Einwohner der Stadt in furchtbare Aufregung.

Nicht die Bender-Familie.

Oswego, Kas., 2. Nov. Frau Monroe und ihre Tochter, Frau Davis, welche in Niles, Mich., als die Ueberlebenden der berüchtigten Bender-Familie verhaftet und hierher gebracht wurden, scheinen doch nicht diejenigen zu sein, für welche man sie gehalten. Einer der Bewohner Oswegos, dessen Name nicht angegeben wurde, erklärt mit Bestimmtheit, daß Frau Monroe unmöglich die gesuchte Frau Bender sein könne. Frau Bender habe zur Zeit der Mordthaten in Kansas nur deutsch sprechen können, seitdem seien allerdings fünfzehn Jahre verstrichen, doch spricht die Frau Monroe so fließend englisch, daß man auch nicht den leisesten Accent an ihrer Aussprache wahrnehmen kann. Ein alter Cherokee-Indianer sagt ferner aus, daß er es zur Zeit selbst mit angesehen habe, wie die fliehende Bender-Familie von Regulatoren überholt, ihre sämmtlichen Mitglieder erschossen und ihre Leichen, Pferde, Wagen und Hausgeräthe dann verbrannt und verscharrt wurden. Man ist hier fest davon überzeugt, daß die Gefangenen in Kürze wieder freigelassen werden.

Die McCoy-Hatfield-Fehde.

Milton, W. Va., 2. Nov. In einem Zusammenstoße zwischen den McCoys und Hatfields im Dickichte in der Nähe von Green Shoals wurden sechs Mann verwundet und zwei getödtet. Die Getödteten sind John Blumfield, einer der Anführer, und ein gewisser Edwin Brown, der Sohn jener Frau Brown, die kürzlich am Fudgesbache erschossen wurde.

Viele der McCoy'schen Anhänger wurden schwer verwundet und drei von ihnen von den Hatfields gefangen genommen. Man nimmt allgemein an, daß mit den Gefangenen kurzer Prozeß gemacht werden wird, denn daß die McCoys dieselben befreien werden oder können, ist höchst unwahrscheinlich. Die Bewohner Lincoln Countys sind in steter Furcht vor den einander bekriegenden Banden, und eigentlich Niemand ist vor ihnen seines Lebens sicher.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 2. Nov. Für Illinois: Regen mit Schnee vermischt, [illegible]

Ausland.

Furchtbarer Unfall in Glasgow.

25 bis 50 Personen getödtet.

Glasgow, 2. Nov. Ein Unglück, welches viele Menschenleben zum Opfer forderte, ereignete sich hier gestern Mittag. Die Giebelwand eines Neubaues, welcher dicht neben der Templeton'schen Teppichfabrik aufgeführt wurde, stürzte von einem heftigen Sturme erfaßt, grade als die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter diesen zur Mittagspause verlassen hatten, mit donnerartigem Getöse zusammen, fiel auf das Dach der Teppichfabrik, zertrümmerte dies und begrub unter seinen Schutt- und Steinmassen etwa fünfzig junge Fabrikarbeiterinnen. Eine fürchterliche Panik entstand in dem Gebäude, die Lichter verlöschten und Alles drängte hinaus nach den Thüren. Hier und unter den Trümmerhaufen im obersten Stockwerke wurden später die meisten Leichen zertreten, zerstampft, und verstümmelt aufgefunden. Der Neubau soll über einer verlassenen Kohlengrube erbaut sein, und dies wird als Schuld an dem entsetzlichen Unglücke betrachtet. Bisher sind nach einigen Nachrichten fünfundzwanzig, nach anderen fünfzig Leichen aus dem Gebäude geschafft worden, und namentlich in den ärmeren Theilen der Stadt herrscht überall Jammer und Wehklagen. Der Schaden an dem Gebäude soll sich auf £150,000 belaufen.

Irische Agitatoren.

Sidney, Australien, 2. Nov. John Dillon und seine Begleiter, die sich hier zu Agitationszwecken für die irische Sache seit ein paar Wochen aufgehalten, haben sich gestern nach New-Zealand eingeschifft, wo sie ihren Kreuzzug für Irland fortsetzen wollen. Sie haben zahllose Einladungen erhalten und versprechen sich viel von ihren Reisen für ihr Volk und Vaterland.

Tagesereignisse.

— In Birmingham, Ala., stürzte die im Bau begriffene Gerüstbrücke der Georgia-Pacificbahn zusammen. Einer der auf ihr beschäftigten Arbeiter wurde auf der Stelle getödtet, und zwei andere wurden schwer verletzt.

— In Corryville, Ohio, fiel der achtzehnjährige Schleferdecker Henry Miller vom Dache des neuen Schulhauses auf die Straße und brach nicht nur das Genick, sondern auch beide Arme und Beine.

— Heftige Schneestürme werden aus Colorado, Nebraska und Wyoming gemeldet. Im nordwestlichen Nebraska soll der Schnee bereits sechs Zoll tief liegen, und in Wyoming tobt ein Blizzard, der die Einstellung des Bahnverkehrs fürchten läßt und der die Telegraphenleitung der Burlington-Bahn bereits theilweise zerstört hat.

— Die gestern gemeldeten Berichte über Unruhen zwischen Katholiken und Methodisten in dem Städtchen Artell, Kas., sind im höchsten Grade übertrieben gewesen. Die nach Artell abgegangenen Miliztruppen aus Topeka, Kas., sind zurückgekehrt, da der gemeldete blutige Krawall zu einer ganz gewöhnlichen Prügelei einiger Raufbolde zusammenschrumpfte.

— Das Journal de St. Petersburg spricht in einem Artikel über die neue bulgarische Anleihe sein Erstannen darüber aus, daß überhaupt eine Bank Muth genug besaß, einer ungesetzlichen, nicht anerkannten Regierung Geld vorzustrecken, die sich noch dazu anderen, älteren Verbindlichkeiten gegenüber vollständig gleichgiltig zeige.

— In Mexiko tödteten meuterische Soldaten auf einem Zuge der Vera Cruzer Bahn, kurz nach Verlassen der Stadt Apisaco, den Unteroffizier, welcher sie begleitete, warfen sich dann auf den seinem Untergebenen zu Hilfe eilenden Lieutenant und verwundeten ihn tödtlich. Kurz vor der Ankunft des Zuges an seinem Bestimmungsorte Soltepec versuchten die Meuterer dann den Lokomotivführer und Heizer zu überwältigen, doch gelang ihnen dies nicht. Einige der Rädelsführer sprangen sodann vom Zuge, doch trugen die Meisten so schwere Verletzungen davon, daß sie nicht fliehen konnten und mit den anderen Meuterern von Miliztruppen gefangen genommen wurden. Wahrscheinlich werden sämmtliche Meuterer erschossen werden.

— Wirklich humoristisch klingen die Nachrichten, die man aus Konstantinopel über die dortigen Vorbereitungen zum Empfange Kaiser Wilhelms erhält. Alle Häuser in der Nähe des Palastes, den der deutsche Kaiser während seines Aufenthaltes in Konstantinopel bewohnen wird, sind frisch geweißt worden, diejenige Truppen, welche bei seinem Empfange zugegen sein werden, haben neue Hosen und Jacken bekommen, der alte Palastwagen des Sultans ist für die Reise des Kaisers ausgebessert und frisch angestrichen, und die Straßen, welche nach dem Palaste in Konstantinopel führen, sind sogar neugepflastert worden. Wie entsetzlich trostlos muß Konstantinopel, nach diesen Berichten zu schließen, [illegible]

In Cincinnati wurde Mary Dornegan bei der Handhabung eines Bundels Bananen von einer darin verborgenen Tarantel in den Arm gestochen, der sofort furchtbar aufschwoll.

— Gestern wurden aus dem Connemaughflusse bei Johnstown, Pa., zwei gänzlich verweste Leichen gezogen, von denen eine als die eines gewissen John Schrautz festgestellt wurde. Schrautz war ein Passagier des am Unglückstage in der Nähe Johnstowns verunglückten Personenzuges gewesen. In seinem Besitze fand sich noch eine Fahrkarte von Allentown nach Pittsburg, sowie eine beträchtliche Geldsumme.

— Widersprechende Gerüchte über eine Revolution in Guatemala kommen aus Mexiko. Ein gewisser Oberst Ruana soll in Gesellschaft seiner Brüder und an der Spitze von etwa 200 Mann einen Aufstand angezettelt haben, um sich in den Besitz der Hauptstadt Guatemalas zu setzen und den Präsidenten Barillas zu vertreiben. Der Aufstand wurde jedoch nach ein paar Tagen unterdrückt, und Ruana, seine Brüder, sowie viele seiner Anhänger wurden auf Befehl des Präsidenten Barillas erschossen. Von anderer Seite wird jedoch der ganze Aufstand nur als eine Ruhestörung bezeichnet, der durchaus keinerlei Bedeutung beizumessen sei.

Lokalbericht.

Die Unvorsichtigkeit beim Gasauslöschen.

Schon wieder ein Dienstmädchen todt im Bette gefunden.

Die Unvorsichtigkeit, das Gas auszublasen anstatt abzudrehen und den Hahn über Nacht offen zu lassen, hat schon manchen Todesfall verursacht. Erst gestern berichteten wir über einen solchen und heute sind wir in die traurige Lage versetzt, von einem anderen berichten zu können.

Vor zwei Monaten trat ein deutsches Mädchen Namens Rosa Elson bei der in No. 1905 wohnenden Kleidermacherin Frau Greenman in Dienst. Als man heute Morgen um acht Uhr ihr Zimmer erbrach, fand man sie als Leiche auf dem Fußboden liegen, während das Gas noch immer dem offenen Brenner entströmte. Da die Elson stets heiterer Gemüthsart und auch mit ihrer Stelle zufrieden war, nimmt man an, daß sie nicht absichtlich, sondern nur aus Nachlässigkeit den Hahn offen ließ. Die Verstorbene war etwa 20 Jahre alt.

Ist es Kindesmord?

Die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde heute Morgen zwischen den Häusern 165 und 167 De Kowen Str. aufgefunden. Als der Patrolwagen der W. 12. Str. Station an der Stelle anlangte, entdeckte Polizist Dooley daß der Körper des Kindes noch warm war. Er war in den Seitenweg zwischen den zwei Gebäuden mit solcher Kraft hineingepreßt worden, daß ein Arm nahe der Schulter gebrochen wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und hofft die Mutter des Kindes irgendwo in der Nachbarschaft zu finden.

Bis jetzt hat sie noch keine Spuren entdeckt und tappt daher noch im Dunkeln.

Die Coroners-Untersuchung ist für heute Nachmittag festgesetzt, wird aber verschoben werden, da erst eine ärztliche Untersuchung feststellen soll, ob das Kind todt oder lebend zur Welt kam. Die Leiche befindet sich in Jägers Leichenbestattungs-Geschäft an der West 12. Str.

Der Großgeschworenen Arbeit beendet.

Die am 14. Oktober vereidigten Großgeschworenen haben sich heute Vormittag um 10 Uhr nach dreiwöchentlicher Dienstzeit endgültig vertagt. Der wichtigste Fall, welcher vor ihr Tribunal kam, war der aus dem gräßlichen Bahnunglück an der Rock Island Bahn erwachsene, gelegentlich welcher Seth und Thomas Twombley, Henry La Cloche und Condukteur Bedford in Anklagezustand versetzt wurden.

Ein weiterer erwähnenswerther Fall ist der des 17jährigen John Downey, welcher den vermuthlich im Croninprozesse als Zeuge auftretenden Klempner Gustav Klahre durchprügelte; auch Downey wurde in Anklagezustand versetzt.

* Die Zeugenaussagen in dem Falle des Wahlbuchfälschers Kent sind beendet und die Advokaten in Für und Wider haben ihre Schlußargumente beendet. Die Thatsache der Fälschung der Bücher läßt sich nicht abläugnen, doch suchte der Vertheidiger Kents seinen Klienten durch die Verfechtung der etwas windigen Behauptung zu retten, daß Kent die Bücher nicht habe fälschen sondern „purificiren" wollen. Der Wahrspruch der Geschworenen wird nicht vor heute am späten [illegible]

Aus dem Zuchthaus in's Irrenhaus.

James W. Smith wahnsinnig geworden.

Trauriges Nachspiel eines sensationellen Prozesses.

Der in Richter McConnells Gericht wegen verbrecherischen Angriffs auf seine acht Jahre alte Adoptivtochter Anna Louise Kee zu neunjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte und vor fünf Wochen nach Joliet gebrachte James W. Smith von Grand Crossing befindet sich jetzt in der Irrenanstalt in Kankakee, da er kurz nach seiner Aufnahme in's Zuchthaus wahnsinnig geworden war.

Smiths Fall erregte zur Zeit der Verhandlung großes Interesse, in Folge der Gerüchte, daß er das Opfer einer von seiner Frau eingefädelten Verschwörung sei, die, um ihn los zu werden, ihn des Verbrechens bezichtigte, welches er gar nicht auszuführen im Stande gewesen. Frau Smith, die ihren Mann vom Zuchthaus retten wollte, weil sie angeblich von Reue erfaßt wurde, gab die Wahrheit über die Verschwörung zu, war jedoch verhindert, als Zeugin für den Gatten zu erscheinen.

Die Vertheidigung brachte Aerzte auf den Stand, welche die Unfähigkeit Smiths, ein solches Verbrechen zu begehen, beweisen sollten, die Anklage dagegen wieder andere, welche das Gegentheil aussagten, und da die Jury nicht wissen konnte, welche Aerzte wahre oder falsche Aussagen machten, entschied sie sich für die der Staatsanwaltschaft. Als der Wahrspruch der Geschworenen verlesen wurde, versuchte Smith Selbstmord zu begehen, indem er sich ein Messer in die Brust stach; er war aber so schwach, daß er den Stoß nicht stark genug führen konnte, um seinem Leben ein Ende zu machen. Ein Gesuch um einen neuen Prozeß wurde abgewiesen. Schmerz und Verzweiflung scheinen den Unglücklichen so erschüttert zu haben, daß schließlich sein Verstand litt und er der Nacht des Wahnsinns verfiel.

Friede nach langem Kampfe.

Die Stadt und der Gastrust treffen endlich eine Vereinbarung.

Die Stadt gewinnt dabei etwa $150,000.

Das Resultat der gestrigen Conferenz zwischen den Beamten des Gastrusts und dem Mayor und Comptroller ist heute bekannt geworden und beweist, daß die Herren von der mächtigen Gasgesellschaft stark zu Kreuze gekrochen sind. Der Kampf zwischen ihnen und der Stadtverwaltung war ein so bitterer, daß als Comptroller Onahan im Juni einen Check für $36,000 anbot, derselbe zurückgewiesen wurde. Die versöhnliche Stimmung ist erst eingetreten, seit Herr G. K. C. Billings Präsident des Gastrusts wurde.

Der Trust hat der Stadt einen Dollar für das Tausend berechnet, was mit den Kosten für Beleuchtung und Auslöschung und den Reparaturen $24.25 per Lampe und per Jahr betrug. In Lake ist der Kontraktpreis $27.50 per Lampe, in Lake View $26.50 und in Hyde Park $26. Nach der gestern getroffenen Vereinbarung werden diese Preise alle auf $20 pr. Jahr reducirt, und da es 20,000 Gaslampen in den alten Stadtgrenzen und 4000 in den annektirten Distrikten giebt, so wird die Stadt durch dieses neue Arrangement $125,000 bis $150,000 ersparen. Der Vertrag für die alte Stadt wird schon vom 1. Januar 1889 und der für die neuen Stadttheile vom 1. Oktober 1889 gültig sein.

Von seiner Frau verrathen.

Karl Schlechter nach Chicago zurückgebracht.

Karl Schlechter welcher im vorigen Jahre aus Chicago verschwand, um einer Anklage wegen Nothzucht zu entgehen, wurde heute Nachmittag von Geheimpolizisten aus Sioux City, Iowa, zurückgebracht und im County-Gefängniß eingesperrt. Schlechter wanderte während des Jahres von einem Orte zum anderen und sein Aufenthalt wurde den Behörden nur dadurch bekannt, daß seine Frau, die er in einem Briefe um Zusendung alter Kleider ersuchte, ihnen denselben mittheilte.

Eine muthige Frau.

Sie nimmt einen Einbrecher gefangen.

Die an der West Adams Straße, nahe Halsted Straße wohnende Frau Fuller überraschte gestern Abend, als sie mit ihrer Tochter von einem Spaziergange zurückkehrte, in ihrer Wohnung einen Fremden dabei, wie er einen ihrer Koffer auspackte.

Die muthige Frau schlug demselben ihre Arme um den Leib und hielt den Bestürzten fest, bis ihre Tochter die Polizei gerufen. Der Fall des Einbrechers kommt am 4. November zur Verhand-

Der Cronin-Prozeß.

Noch mehr gravirende Aussagen gegen Bourke.

Bestimmt von Frau Jonas Carlson und ihrem Sohn Karl als „Williams" identificirt.

Die Vorbereitungen zu der Mordnacht.

Expreßman Martinson auf dem Zeugenstand

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Gerichtshofes, vor welchem die angeblichen Cronin-Mörder processirt werden, wurden zuerst die Photographien der Mordstätte und eine Zeichnung welche die einzelnen Theile derselben auf's Genaueste zeigt, vorgelegt, darauf wurde der alte

Jonas Carlson auf den Zeugenstand zurückgerufen und bezeugte mit großer Klarheit der Darstellung wie „Williams" sein Haus gemiethet, wie er ihn zu verschiedenen Malen getroffen und wie er, Zeuge, mit seinem Sohne Karl und seinem Schwiegersohn Lindgreen zuerst ungefähr am 23. Mai in die „Cottage" eingedrungen, ferner wie er am Morgen des fünften Mai Wagenspuren vor derselben gesehen habe; auch identificirte der alte Mann den Bourke mit solcher Sicherheit als seinen einstigen Miether Williams, daß die sämmtlichen im Gerichtssaale Anwesenden von seiner Ueberzeugungssicherheit mächtig berührt wurden. Zeuge wiederholte weiterhin Alles, was er vor der Coroners-Jury ausgesagt, auch daß sein Nachbar, der Eishändler Sullivan sich für Williams-Bourke verbürgt habe. Das Kreuzverhör, welchem der alte Mann von Forrest unterworfen wurde, vermochte seine Aussagen nicht zu erschüttern.

Bei der heute Vormittag erfolgenden Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde als erster Zeuge der junge Carlson, Chas. Carlson, Sohn des alten Jonas Carlson aufgerufen; derselbe ist ungefähr 30 Jahre alt und in Chicago geboren. Er sagte aus, daß er am 20. März als „Williams" seines Vaters Cottage gemiethet, zugegen gewesen sei und auch die Miethsquittung ausgefertigt habe. Zeuge wußte nichts wesentlich Neues auszusagen, nur was seine Frau und sein Vater schon vor ihm ausgesagt hatten. Zeuge identificirte ein Stück Teppich, welches ihm im Gerichtssaale vorgelegt wurde, als identisch mit der Art Teppich, welche Frank Williams in die von ihm gemiethete Cottage hatte bringen lassen; ebenso identifizirte er, wie sein Vater und seine Frau vor ihm, den Angeklagten Bourke als seines Vaters einstigen Miether Williams. Zeuge erzählte, wie er am 19. Mai zuerst, seit Bourke das Haus gemiethet, in dasselbe eingedrungen sei und die Möbel in Unordnung und theilweise zerbrochen habe herumstehen sehen, wie der Fußboden mit Farbe beschmiert gewesen und Blutflecke am Flur und Wänden gewesen seien, außerdem die Spuren von Männerfüßen, anscheinend in Strümpfen befindlich, im Mordzimmer und in der Vorhalle. Zeuge bezeichnete auf einem ihm im Gerichtssaale vorgelegten Bauriß die Lage der einzelnen Zimmer und Gegenstände in dem Hause, wie dieselben vor und nach dem 4. Mai gewesen.

Zeuge sah am 5. Mai, also dem Tage nach der Ermordung Cronins, einen Fremden in der Cottage, den er indessen nicht zu identificiren vermochte. Auf die Frage des Advokaten Hynes ob vielleicht der Angeklagte Kunze der Mann gewesen sei, entgegnete er, daß er Kunze noch nie wissentlich gesehen, und als man ihm denselben zeigte, erklärte er, ihn nicht als den Fremden vom 5. Mai wiedererkennen zu können.

Kunze übrigens, obwohl immer noch fiebernd und in Kissen gehüllt daliegend, befindet sich heute etwas besser, auch soll seine Krankheit beiläufig eine durchaus selbstverschuldete sein, indem er sich, wie die Gefängnißwärter sagen, an den unmenschlichen Kuchenspenden, welche ihm seine zahlreichen übergeschnappten Verehrer und Verehrerinnen zukommen ließen, den Magen verdorben haben soll. Während der Gerichtsstunden bekommt er häufig Milch zu trinken, und berührt es eigenthümlich, als der so brutal erscheinende große Kerl, der Bourke, welcher neben dem Fiebernden sitzt, ihm den von der Schulter gefallenen schweren Mantel sorgsam wieder um die Schulter hüllte.

Nachdem der junge Carlson, welcher Bourke auch schon in Winnipeg identificirt und mehrmals mit ihm gesprochen, sogar in seines Vaters Hause eine halbe Stunde lang beim Bier mit ihm gesessen, abgetreten war — Forrests Kreuzverhör hatte sein Zeugniß nicht erschüttern können, — kam dann die allerdings längst mehr oder weniger bekannte Thatsache officiell an's Licht, daß der junge Carlson sich seit Monaten unter Polizeibewachung befunden und bald in Milwaukee, bald in Madison, Wis., bald in Woodstock, Ill., verborgen gehalten worden war und man ihn erst gestern wieder nach Chicago gebracht hatte.

Darauf betrat seine Mutter Frau Jonas Carlson den Zeugenstand. Dieselbe war am 20. Mai, an dem Tage, an welchem „Williams" die Cottage miethete, nicht zu Hause, wohl aber, als die zweite Monatsmiethe bezahlt wurde; Williams bezahlte ihr damals das Geld und sie war auch zugegen, als er mit ihrem Sohne in ihrer Küche Bier trank. Nachdem erklärte Zeugin ihn nicht wieder gesehen zu haben, bis später im County-Gefängniß. Ungefähr zwei Wochen nach der Auffindung der Leiche des Dr. Cronin, noch ehe der zweite Monat zu Ende gewesen, sei ein Fremder, ein kleiner blonder, untersetzter Mann gekommen und habe im Auftrage „Frank Williams" die Cottage für einen dritten Monat miethen wollen, sie aber habe das Geld nicht genommen, da ihr die ganze Williams'sche Mietherei allmählig verdächtig vorgekommen sei. Zeugin hatte am Morgen des 5. Mai die Blutstropfen auf der Treppe zu dem Mordhause gesehen, dieselben aber für Kirschensaft oder sonst etwas Eingemachtes gehalten; Zeugin sah später, am 20. Mai, die Farbe und das Blut an den Wänden und auf dem Fußboden, sowie die in die Farbe eingedrückten Blutspuren. Zeugin identifizirte den Bourke heute mit Leichtigkeit und Bestimmtheit. Zeugin sagte im Kreuzverhör auf die Frage des Anwalts Forrest, ob sie bestimmt wisse, daß sie die Blutflecken auf den Treppen am 5. Mai gesehen habe: „Ja, es war an dem Tage, nach welchem Dr. Cronin ermordet wurde", und auf die weitere Frage, woher sie denn wisse, daß Cronin am 4. Mai ermordet worden sei: „Ach, es war in meinem Hause und ich hab' das so oft gehört, daß ich's nicht vergessen werde, so lange ich lebe."

Heke Martinson der schwedische Expreßmann sagte aus, wie er die Möbel von 117 Clark Straße für Bourke nach der Carlson Cottage geschafft. Bourke mit einem anderen Manne zusammen hätten die Möbel im erstgenannten Hause von dem obersten Flur bis an seinen Wagen getragen, während er, Martinson, das Aufladen besorgt habe. Unter den Möbeln war auch ein leerer Koffer. Zeuge identificirte einen ihm im Gerichtssaal gezeigten großen gelben Koffer, als den, welchen er damals befördert. Bourke sagte dem Expreßmann, er solle nach der Ecke von Lincoln und Belmont Avenue fahren und dort auf ihn warten, er selber werde die Kabelbahn nehmen. Martinson wartete dort eine volle Stunde, dann kam Bourke mit einem anderen Manne in einem Buggy gefahren, sagte, das Kabel sei gebrochen gewesen, er habe nicht eher kommen und lud ihn ein, ein's mit ihm zu trinken, darauf fuhr man nach der Carlson Cottage, und lud die Möbel ab, worauf der Expreßmann sein Geld erhielt.

Zeuge hat den Bourke nach dem oftmals an seinem Halteplatze in der Nähe der Polizeistation an der Chicago Ave. gesehen und ihn auch in Winnipeg identifizirt. Zeuge identifizirte denselben auch heute im Gerichtszimmer mit großer Sicherheit, worauf das Kreuzverhör seinen Anfang nahm; ehe dasselbe indessen beendet wurde vertagte sich der Gerichtshof bis Montag.

Der Mörder seines Stiefvaters.

Mit zehn Jahren Zuchthaus bestraft.

Die Jury, welche in Richter Bakers Kriminalgericht über James Dolan, den siebzehnjährigen Mörder seines Stiefvaters James McGann, das Urtheil zu fällen hatte, fand ihn heute schuldig und bestimmte zehnjährige Zuchthaushaft als Strafe für ihn.

Der junge Mann erschoß seinen Stiefvater, weil dieser seine Frau, Dolans Mutter, in unbarmherziger Weise schlug. Die ihm von der Jury zudiktirte Strafe wird als streng angesehen, da Hilfsstaatsanwalt Elliott sich vorher bereit erklärt hatte, ihn mit zwei Jahren Zuchthaus davonkommen zu lassen, wenn er sich schuldig bekennen würde.

* Der in No. 3218 State Str. eine Wäscherei betreibende Chinese Jim Wah wurde gestern Nacht von seinem Landsmann Mo Sing beraubt und tödtlich verletzt.

* Im Hause No. 1905 Wabash Ave. ist während der vergangenen Nacht ein kleiner Knabe durch das Einathmen von Gas erstickt.

* Die Leiche eines heute Vormittag in den Fluß gestürzten und in demselben ertrunkenen Mannes wurde in dem No. 303 Larrabee Straße gelegenen Burmeister'schen Etablissement untergebracht.

* Der Wirth Martin Ryan von 831 W. Lake Straße, wurde heute Morgen wegen Offenhaltens seiner Wirthschaft nach Mitternacht verhaftet und von Polizeirichter C. J. White um $20 und die Kosten gestraft.

* James Morton und Arthur Farrell, die beiden Burschen, welche den in No. 370 W. Jackson Straße wohnenden Getreide-Insp[e]ktor Nathaniel Irwin beraubten, wurden heute jeder zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

92 Fünfte Avenue........Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Samstag, den 2. November 1889.

In Missouri ist gestern das sogenannte Newberry-Gesetz in Kraft getreten, welches zu den blödsinnigsten zählt, die selbst in den Ver. Staaten jemals erlassen wurden. Es bestimmt nämlich, daß sich kein Mensch in einer Wirthschaft hinsetzen darf! Nicht nur Karten, Würfel, Kegelbahnen und Musik sollen aus den öffentlichen Erholungsplätzen verbannt sein, sondern auch Tische und Stühle. Die Gäste sollen ihr Bier oder ihren Schnaps nur stehend herunterschlingen dürfen, wie es die eirisch-amerikanischen „Trinker" von jeher zu thun gewöhnt sind. Selbstverständlich wird dieses Gesetz ein todter Buchstabe bleiben. In den Großstädten St. Louis, Kansas City, St. Joseph u. s. w. kümmert sich kein Mensch darum, und in den kleineren Ortschaften wird höchstens zum Schein der Versuch gemacht werden, es durchzuführen. Das entschuldigt aber keineswegs die Gesetzgeber, die es gemacht haben, zumal dieselben sich Demokraten nennen. Nicht in die Legislatur, sondern in das Irrenhaus gehören diese Solone.

Solche Erlasse sind freilich kennzeichnend für die „echt amerikanische" Temperenzbewegung. In allen anderen Culturstaaten sucht man die Mäßigkeit dadurch zu fördern, daß man die Schnapshöhlen durch anständige Wirthshäuser ersetzt, die von ganzen Familien besucht werden können. Es liegt auf der Hand, daß ein Mann sich in Gegenwart seiner Frau und seiner Kinder nicht so leicht „gehen läßt", wie in Gesellschaft lästiger oder auch roher Zechkumpanen. Hierzulande dagegen hält es fast jede „Lady" englisch-amerikanischer Abkunft für eine Schmach, ein öffentliches Lokal zu betreten, in welchem geistige Getränke verkauft werden. Die Frauen betrachten den „Saluhn" als den größten Feind der Häuslichkeit und bieten ihren ganzen Einfluß auf, um ihn auszurotten oder wenigstens in der öffentlichen Achtung herabzuwürdigen. Bis zu einem gewissen Grade ist ihnen das ja auch gelungen, aber was haben sie damit erreicht? Statt das Laster der Trunksucht wirksam zu bekämpfen, haben sie im Gegentheil nur dem heimlichen Suff Vorschub geleistet. Die Staatsweisheit der englisch-amerikanischen Ladies und der von ihnen beherrschten Kirchen hat bisher nur die denkbar schlimmsten Früchte gezeitigt.

Als wahre Fundgrube erweist sich der Makulaturhaufe, in den die Bettelbriefe an Chauncey Depew, den Präsidenten der N. Y. Centralbahn gerathen sind. Wie die Monopolisten zu einander stehen, zeigte das Schreiben des pennsylvanischen Millionärs Scott an den New Yorker Collegen. Durch andere Briefe wird aber auch gezeigt, wie sie sich zu den Behörden, und namentlich zu den Steuerabschätzern stellen.

Der Steuerassessor von Hyde Park, N. Y., verlangte Pässe für sich und zwei Söhne, erhielt sie und schreibt: „Ich hoffe, Sie werden mit der Abschätzung (des Besitzes der Bahn zu Steuerzwecken) für dieses Jahr zufrieden sein." Drei Beamte des Steueramtes der Stadt New York erhalten Pässe unter ähnlichen Umständen.

Der Steuerassessor Boyle von Albany verlangte ebenfalls ein Freibillet, und der Sekretär Depews befürwortete die Verwilligung mit den Worten: „Im Hinblick auf unsere besonderen Beziehungen zu den Assessoren in Albany empfehle ich es. Wir sind dort zu Lokalsteuern für unser Aktienkapital verpflichtet, aber durch Arrangements ist es fertig gebracht worden, daß wir nichts zu bezahlen haben."

Ebenso aufrichtig ist die Befürwortung der Erneuerung eines Passes für den Steuerassessor Johnson; ein Subaltern-Beamter der Bahn berichtet: „Seit der Paß für Mr. Johnson ausgestellt worden, hat er gethan, was er thun konnte, indem er half, die Steuerveranschlagung in Montgomery von 10,000 auf 6000 Dollars per Meile herabzusetzen. Er ist bereit und im Stande, auch werthvolle Hilfe in Palatine Bridge und Palatine zu leisten. Ich empfehle die Erneuerung seines Passes."

Das ist die Achtung der Monopolisten vor dem Gesetze, welches sie jederzeit anrufen, sobald sie ihr Eigenthum für bedroht halten! Ehe sie Steuern zahlen, bestechen sie lieber ein ganzes Heer von Beamten. Sie entziehen sich allen Pflichten gegen den Staat und pochen trotzdem mehr auf ihre Rechte, als irgend ein Privatmann, der allen seinen Verpflichtungen nachkommen muß.

Schon durch das Gebahren der Vertheidigung in dem Cronin'schen Falle wurde die Ansicht bestärkt, daß die Staatsanwaltschaft thatsächlich die Mörder des unglücklichen Cronin in der Gewalt habe. Wären die Angeklagten unschuldig, so hätte die Vertheidigung alles aufbieten müssen, um den Prozeß möglichst zu beschleunigen und sie von dem schrecklichen Verdachte zu entlasten. Seitdem nun vollends das Verfahren im Zuge ist, mehren sich täglich die Beweise für die Schuld der Angeklagten. Martin Bourke ist mit Bestimmtheit als der sogenannte Williams identifizirt worden, der das Carlson'sche Haus miethete und mit Möbeln ausstattete. Das Haus blieb unbewohnt, Dr. Cronin wurde in dasselbe hineingelockt und als Leiche wieder herausgeschafft. Noch wird der Staatsanwalt viele andere Umstandsbeweise beizubringen haben, doch ist schon jetzt nicht mehr daran zu zweifeln, daß er auf der richtigen Fährte ist. Ob es aber gelingen wird, die Anstifter des Mordes an den Galgen zu bringen, die Leute, auf deren Anordnung Bourke, Coughlin, O'Sullivan u. s. w. gehandelt haben, das ist noch sehr die Frage.

Oestliches Kapital wendet sich immer mehr den industriellen Unternehmungen im Süden zu. Der „Manufacturers' Record" in Baltimore, der letzteren besondere Aufmerksamkeit widmet, hat in der abgelaufenen Woche mehr neue Anlagen in den Südstaaten zu verzeichnen gehabt, als je zuvor in dem gleichen Zeitraume, und hebt besonders hervor, daß das Geld zum größten Theile aus den Neuengland-Staaten floß. Die Yankee-Kapitalisten müssen also wohl doch nicht der Meinung sein, daß im Süden ein Vernichtungskrieg der Weißen gegen die Schwarzen geführt wird, daß die Neger zu Tausenden abgeschlachtet werden, und die Anarchie ungestört ihr Haupt erheben darf. Derartige Uebertreibungen sind gut genug für den „Stump" oder für „Massenversammlungen" in den Kirchen. Wenn's aber an's „Geschäft" geht, so läßt man den Unsinn zu Hause und legt sein Geld dort an, wo es die größten Zinsen abzuwerfen verspricht.

Als Ente hat sich die über's ganze Land telegraphirte Nachricht entpuppt, daß Krupp von Essen ein Zweigetablissement in Pittsburg errichten wolle. Die Nachricht wurde übrigens von Pittsburger Blättern selbst verbreitet. Wie das dortige „Volksblatt" und andere Zeitungen jetzt schreiben, hat man es hier lediglich mit einer Erfindung zu thun, die darauf berechnet war, für gewisses Grundeigenthum einen „Boom" in Scene zu setzen.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Martin Behnke, ein junger Mann, bestahl in der Nacht vom 6. September seine schon stark berauschten Freunde um alles in ihrem Besitze befindliche Geld und wurde dafür gestern von Richter Anthony im Kriminalgericht zu viermonatlicher Haft im Korrektionshaus und einer Geldstrafe von $25 verurtheilt.

* Die Theater-Eigenthümer wurden gestern von dem Commissär für öffentliche Arbeiten benachrichtigt, daß sie ihre an Brücken und Viadukten angebrachten Plakate ohne Weiteres entfernen müßten.

* Während des Monats Oktober hat Stadt-Kollektor Hoffmann für Licenzen-Erlaubnißscheine, Special-Assessments und Ausstellung anderer Certifikate $235,513.10 eingenommen. Herr Hamilton, der Superintendent des Wasser-Departements, kollektirte $125,157.69 für die alte Stadt Chicago und etwa $25,000 für die annektirten Vororte.

* Scharlachfieber wurde gemeldet aus No. 432 S. Leavitt Str. und No 3133 S. Dearborn Str.

* Wm. Kleve, ein Deutscher, 32 Jahre alt, verheirathet und in No. 282 Burling Str., wohnhaft, ertrank gestern Abend um sechs Uhr im Ogden Canal. Sein Leichnam wurde zwei Stunden später aufgefischt und nach dem Leichenbestattungs-Geschäft No. 306 Larrabee Str. gebracht.

* Der 36 Jahre alte Weichensteller Frank Fischer wurde gestern Abend gegen elf Uhr von einem Zuge der Chicago & Eastern Bahn auf den Geleisen zwischen der 12. und 13. Straße überfahren und in schwer verletztem Zustande nach seiner Wohnung in dem Hause 3220 Hanover Str. geschafft, wo sein Tod mit jeder Stunde erwartet wird.

* Ein junges Frauenzimmer, das sich Ada Vick nennt, machte gestern einen Versuch, sich mit Morphium zu vergiften. Sie betrat eine Apotheke in der State Straße, kaufte für zehn Cents Morphium und verschluckte es auf dem Seitenwege. Polizist Parton brachte sie nach dem County-Hospital, wo man sagte, daß sie genesen werde.

* Abermals ist ein alter Ansiedler aus dem Leben geschieden. Am Donnerstag starb in seiner Wohnung, 181 Lincoln Ave., Herr Leonhard Falch, der im Jahre 1808 in Würtemberg geboren wurde und in seinem 22. Lebensjahre nach Amerika kam. Er langte in Chicago im Jahre 1837 an und war der erste Seifen- und Lichterfabrikant in dieser Stadt. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und fünf erwachsene Kinder.

* Christian Fischer hat seinen alten Vater auf Bezahlung eines Wechsels im Betrage von $1500 verklagt. Der Verklagte sagt, der Wechsel sei in betrügerischer Weise ausgestellt worden.

* Herr R. H. Vickers wird morgen Abend vor der „Secular Union" im Princeß Opera House, 558 W. Madison Str., einen Vortrag in englischer Sprache über unsere öffentliche Schulen halten. Der Zutritt ist frei.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: Mr. Stanley, zweistöckiger Stall, 567 Nord State Str., $8000; J. N. Shelhamer, zweistöckiges Wohnhaus, 3817 Hart Avenue, $3500; H. J. Lehmann, 7stöckiges Fabrikgebäude, 35–49 West Jackson Str., $175,000; Charles H. Brown, zweistöckiges Wohnhaus, 909 Walnut Str., $2900; Fred Schneider, dreistöckiges Wohnhaus, 22 Heine Str., $3000; John F. Deptulski, Cottage, 591 25. Court, $1000; C. P. Chapman, zweistöckiges Wohnhaus, [illegible]

Meiks Helena.

Sie ist wieder in Chicago und sucht eine Versöhnung.

Frau McDonald, die Gattin des Spielerkönigs und demokratischen Politikers Mike McDonald, jenes großen Reformators, der nur „Amerikaner" als Kandidaten aufgestellt sehen wollte, ist wieder in der Stadt und sucht eine Aussöhnung mit ihrem Gatten herbeizuführen. Der Priester Moysant, mit dem sie nach Europa durchbrannte, ist nicht in ihrer Gesellschaft. Vielleicht kommt er später und versucht ebenfalls, die Rolle des reuigen Sünders zu spielen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Meik seine Helena wieder in Gnaden annehmen und ihr ihren „jüngsten" Streich wieder verzeihen wird.

Zwei bedeutende Grundeigenthums-Verkäufe.

Herr H. H. Kohlsaat hat das Haus an der Südwest-Ecke von Clark und Monroe Str. für 149 Jahre gemiethet, ein ganz neues Verfahren, da es bisher nur Brauch war, höchstens für 99 Jahre zu miethen. Für die ersten fünf Jahre zahlt er $16,000 Miethe das Jahr, für die zweiten 5 Jahre $18,000 das Jahr, für die folgenden 89 Jahre $25,000 das Jahr und für die letzten 50 Jahre $30,000 das Jahr. Herr Kohlsaat glaubt, bei der Transaktion noch sehr gute Geschäfte gemacht zu haben.

Das Empire Warehouse der Herren John V. Farwell & Co., welches den ganzen Block zwischen Market Str. und dem Fluß, Quincy und Jackson Str. bedeckt, ist für $400,000 an an eine Firma verkauft worden, deren Namen aus Geschäftsrücksichten noch vorenthalten wird. Das alte Gebäude wird wahrscheinlich niedergerissen und ein großer Geschäftspalast an dessen Stelle errichtet werden.

Ein zahlungssäumiger Advokat.

Capt. Patrick McGrath, der Clerk des Superiorgerichtes, ließ dem Advokaten Martin C. Neuberger die Notiz zugehen, daß er am Montag vor Richter Altgeld beantragen werde, Neuberger von der Liste der im Superiorgericht prakticirenden Advokaten zu streichen, weil derselbe ihm einen werthlosen Check als Bezahlung für Gerichtskosten gegeben hatte. Der Check war auf das Bankhaus Wasmansdorf & Heinemann ausgestellt, welches ihn mit der Bemerkung „kein Geld deponirt" zurücksandte. Neuberger zahlte drei Dollars nachher, den Rest blieb er aber schuldig.

Wollen keine Conkurrenz haben.

Frank J. Schmahl und John W. Effertz, die Eigenthümer des Barbiergeschäftes im Börsengebäude, ließen gestern um einen Einhaltsbefehl nachsuchen, um Wm. Reuß abzuhalten, im Traders-Gebäude einen Barbierladen zu eröffnen. Reuß soll sich schriftlich verpflichtet haben, im Umkreise von vier Häuserquadraten kein Barbiergeschäft zu eröffnen. Das Traders-Gebäude ist 100 Fuß vom Börsengebäude entfernt.

Gestrige Brände.

Das dreistöckige Frame-Gebäude No. 304 West Madison Str., Eigenthum des Louis Broderick und benutzt von M. Fasch als Papier- und Tabakhandlung, wurde durch Feuer um $15 beschädigt.

In dem dreistöckigen Gebäude No. 46 und 48 West Lake Str. brach gegen acht Uhr Abends ein Feuer aus, das einen Schaden von $150 anrichtete. Das erste Stockwerk wird von A. Lill benützt, der einen Verlust von $200 zu tragen hat. Capt. Nicholson vom Leiterwagen No. 2 fiel beim Löschen des Brandes vom Elevator und verletzte sich derart, daß er eine Woche lang das Bett hüten müssen wird.

In 279 Coulter Str. brach ebenfalls gegen Abend acht Uhr ein Feuer aus, das jedoch gelöscht wurde, ehe ein nennenswerther Schaden entstand.

Die elektrischen Drähte an der Ecke der 16. Str. und der Blue Island Ave. geriethen gestern Abend gegen acht Uhr auf irgend eine Weise in Brand und brannten so lichterloh, daß die ganze Nachbarschaft in Aufregung gerieth. Ein Feueralarm wurde erlassen, doch wurde kein Schaden angerichtet, außer an den Drähten, die ganz ausbrannten.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Mary Nelson gegen Eigel G. Nelson wegen böswilligen Verlassens; Lena Kopf gegen Georg Kopf wegen grausamer Behandlung; Emma Triggs gegen Henry T. Triggs wegen Ehebruchs; Kate Keegan gegen Thomas Keegan wegen Trunksucht; Johanna Reid gegen William Reid wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Mary Caft gegen Gustav Caft wegen grausamer Behandlung; Ricka A. Miller gegen David J. Miller wegen grausamer Behandlung; und H. E. Converse gegen Louise Converse wegen grausamer Behandlung.

Billigeres Gas in den annektirten Vororten.

Herr C. K. C. Billings, der Leiter des Gastrusts, hat eine Order erlassen, daß der Preis des Gases in Hyde Park, Lake und Lake View von jetzt ab nur $1.25 per Tausend betragen soll. Der frühere Preis betrug in Lake View $1.50 und in den anderen Vororten $1.75.

Abstracts.

Nach Anzahlung von Handgeld und vor dem Ankauf von Land oder Heimath soll jeder Käufer alle Abstracts bei Otto Pelzer, No. 85 Washington Str., nachsehen lassen, und so aller Gefahr [illegible]

Die Ermordung Cronins.

Von Bourke selbst erzählt.

Heffer bestätigt die Aussagen Gillettes über Bourkes Bekenntniß.

Ueber Beggs Haupt ziehen sich die Wolken mehr und mehr zusammen.

Noch ein Verdächtiger aufgetaucht.

Hilfsstaatsanwalt Baker hatte gestern eine lange Unterredung mit Bob Heffer in Winnipeg, während welcher der Letztere die Erzählung Gillettes betreffend die Ermordung Dr. Cronins bestätigte und in vielen Einzelnheiten vervollkommnete.

Nach Heffers Erzählung warteten vier Mann in der Carlson Cottage auf des Doktors Kommen. Sowie der Wagen mit demselben vorgefahren war, sprang der Doktor heraus, und klopfte, in der Meinung, daß man seiner schleunigst bedürfe, eilig ein paar Mal an die Thür. Zwei der Mörder standen zum Zuschlagen hinter derselben, während ein Dritter aus dem inneren Zimmer mit lauter Stimme „herein!" rief. Die Thür wurde dann schnell geöffnet und sowie der Doktor drinnen war, von einem der hinter derselben Stehenden ebenso schnell wieder in's Schloß geworfen, während der Andere Cronin einen fürchterlichen Hieb mit einem Sandsack über den Kopf versetzte, sodaß der Doktor schwer zu Boden fiel.

Bourke hat sich stets geweigert, zu sagen, wer den ersten Hieb führte, welche Thatsache, wie Hilfsstaatsanwalt Baker meint, es ganz klar macht, daß Bourke selber es gethan, widrigenfalls er sicherlich den Namen genannt.

Sowie der Doktor am Boden lag, stürzten alle vier im Hause befindlichen Personen auf ihn zu und drei davon schlugen mit Sandsäcken, der andere mit einem sogenannten Baseball-Knüppel so lange auf ihn ein, bis das Leben aus seinem Körper entflohen war. Das unglückliche Opfer krümmte sich und stöhnte in fürchterlicher Weise und das Blut lief ihm in Strömen aus Mund, Nase und selbst aus den Augen; dennoch nahm es volle zwanzig Minuten, bis der Unglückliche wirklich den letzten Athemzug gethan; darnach aber entkleideten die Unholde die Leiche. Coughlin holte den Koffer und ein anderer einen bereit stehenden Expreßwagen herbei, in welchen die Leiche herein gequetscht wurde.

An dem Beiseiteschaffen der Leiche betheiligten sich nur Coughlin, Bourke und ein Dritter, dessen Name der Letztere nicht genannt. In die Fanggrube wurde die Leiche auf Bourkes Vorschlag gesteckt, da man mit derselben schon so lange herumgefahren war, daß der Tag zu grauen anfing und man augenblickliche Entdeckung befürchten mußte.

Hilfsstaatsanwalt Baker ist von der Wahrheit dieser Darstellung des Sachverhalts vollkommen überzeugt und wird bei seiner voraussichtlich noch heute erfolgenden Abreise nach Chicago den Winnipeger Constabler McKinnan, welchem Bourke gleichfalls ein Bekenntniß abgelegt, mitnehmen.

Was den Gang der Prozessirung der Cronin-Mörder anbetrifft, so ziehen sich jetzt die Gewitterwolken auch über dem Haupte des John F. Beggs, welcher bisher immer noch als derjenige erschien, der sich am ehesten aus der ganzen Mordaffaire mit mehr oder weniger blauem Auge herausschwindeln würde, immer drohender zusammen.

Die Staatsanwaltschaft scheint wichtige Entdeckungen gemacht zu haben, betreffs deren Einzelheiten sie sich jedoch sehr zugeknüpft verhält. Die Hauptsache scheint zu sein, daß man dahinter gekommen zu sein vermeint, daß John Beggs Office im Zimmer 49 No. 107 Dearborn Str., das nominelle Hauptquartier der Cronin-Verschwörer war. Wurde nicht auch das Blutgeld nach des Fälschers Gillette Aussagen in einer Office der Dearborn Str. ausbezahlt?

Jetzt sieht es aber auch noch so aus, als ob noch ein weiterer Cronin-Feind wenigstens in die Vorgeschichte zu des Doktors Ermordung verwickelt war. Gillette hatte von einem Mann gesprochen, welcher vor dem 4. Mai in McGinnis Austerngeschäft an der Randolph Straße, nahe der Desplaines Straße beschäftigt war. Nun, Joseph Konen, einer der Leute, welche wegen versuchter Bestechung der Cronin-Geschworenen in Anklagezustand versetzt worden ist, war bei McGinnis beschäftigt gewesen und soll seine dortige Stellung erst Ende April aufgegeben haben.

Die Staatsanwaltschaft glaubt nun zwar nicht, daß Konen mit dem Morde selber etwas zu thun gehabt, aber doch wahrscheinlich mit dessen unmittelbaren Vorgeschichte. Paul J. Devoy, ein junger Irisch-Amerikaner, welcher an der Westseite wohnt, sowie eine ganze Anzahl anderer Leute verbürgen sich dafür, daß Cronin oftmals die Ueberzeugung ausgesprochen, Konen sei ein britischer Spion und daß er, ehe Cronins Leiche gefunden wurde, oftmals mit großer Heftigkeit behauptet habe, Cronin sei wohl und munter, er habe sich nur, um irgend welcher Verlegenheiten zu entgehen, aus dem Staube gemacht. Konen ist auch häufig in Beggs Office gesehen worden. Kurz es liegt der dringende Verdacht vor, daß Konen stark in die Verschwörung verwickelt ist.

* Die neue Methodistenkirche an der Ecke der Leavitt und De Kalb Str. wird morgen eingeweiht werden.

* Der 69 Jahre alte Edward C. Peck und die 67 Jahre alte Elisabeth Pearson [illegible]

Große Eröffnung

Große Eröffnung

Und Besichtigung

Und Besichtigung

Morgen um 1 Uhr Nachmittags.

Morgen um 1 Uhr Nachmittags.

C., R. J. & P. Eisenbahn,

C., R. J. & P. Eisenbahn,

Van Buren Str. Bahnhof,

Van Buren Str. Bahnhof,

— von —

Frank N. Gage's

Addition

— zu —

ENGLEWOOD HEIGHTS.

Wichtige Nachricht

an meine Freunde und Gönner.

Auszug aus "The Economist" vom 26. Oktober 1889, eines der verläßlichsten Grundeigenthums-Blätter in Chicago:

Die Sherman-Farm. — Ein bemerkenswerther Kauf.

Es wurde in den Nummern vom 12. Oktober gemeldet, daß das J. B. Sherman'sche Eigenthum an der fünfundsiebenzigsten Straße, Südwest-Ecke von Ashland Avenue, welches sich südlich bis an die neunundsiebenzigste Straße erstreckt und bis an die Western Avenue durchläuft, an einen Auswärtigen für $308,000 verkauft worden sei. Der erwähnte Käufer ist J. Nelson Vance, und er scheint als Grantee in Gemeinschaft mit Charles P. Dewey, von der wohlbekannten hiesigen Firma C. P. & A. B. Dewey. Die Grantors, außer Herrn Sherman, sind P. G. und Charles Robinson, Auswärtige, die schon seit einiger Zeit in Gemeinschaft mit Herrn Sherman Eigenthümer waren. Die Käufer haben überdies noch drei und einen halben Acker erworben, die früher zu demselben Complex gehört, sodaß sie im Ganzen 320 Acker erworben haben, abzüglich des von der Eisenbahn benützten Landes, und der dafür gezahlte Betrag ist genau $308,577. Das ist ein bedeutender Kauf, aber die Größe des Geschäfts ist weniger wichtig, als die Entwickelungen, deren Vorläufer es ist. Herr Vance ist Präsident der Riverside Iron Works in Wheeling, W. Va., einer der hervorragendsten und best bekannten Firmen ihrer Art in den Ver. Staaten. Dieselbe fabricirt Stahlschienen, Stangen und Ingots und ist jetzt die einzige Firma, welche die berühmten, immer mehr die Eisenröhren verdrängenden Stahlröhren herstellt. Thatsächlich hat erst ein mit dieser Firma in Verbindung stehender Herr nachgewiesen, daß es überhaupt möglich ist, Röhren aus Stahl zu machen. Diese Firma hat ein Kapital von $1,000,000 und ist auf diesen Betrag durch die Gesetze von West Virginia beschränkt, aber ihre Geschäftsgebahrungen sind weit größer, als man nach dem Grundkapital vermuthen sollte, und sie ist mehrere Millionen werth. Während es voreilig sein würde, etwas Bestimmtes über die Pläne zu sagen, welche die Herren Dewey und Vance hinsichtlich des von ihnen erworbenen Landcomplexes entworfen haben, so kann doch bereits versichert werden, daß Großes im Werke ist und die Thätigkeit in jenem Stadttheile erheblich gesteigert werden wird. Die Lage ist eine der besten für Fabrikzwecke, die man sich denken kann. Die Gürtelbahn läuft entlang der Nordgrenze des Complexes und die Pan Handle mitten hindurch. Auch die Chicago & Ost Illinois-Bahn hat zwei Geleise gerade nördlich von diesem Lande und in kurzer Zeit werden in jener Nachbarschaft noch mehr Eisenbahnen gebaut werden. Ein Trusttitel für $260,577 zu 6 Procent ist von Herrn Dewey ausgestellt worden. Trustee ist J. Donnersberger.

Dies soll einfach die Käufer von Baustellen in Frank N. Gages Subdivision an die großartigen Veränderungen erinnern, die sehr bald in der Nähe von Frank N. Gages Addition zu Englewood Heights eintreten werden. Jetzt ist die Zeit, eine Baustelle auszuwählen, wenn Sie Geld verdienen wollen. Vergessen Sie ja nicht, mit uns am nächsten Sonntag hinauszufahren.

L. FRANKLIN,

202 & 204 La Salle Str.

Freitickets können am Bahnhofe 10 Minuten vor Abgang des Zuges erlangt werden.

Marktbericht.

Chicago, 1. Nov. 1889.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 15—22c per Bu.
Jersey süße Kartoffeln $4.25—4.50 per Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.75 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 75—90c per Brl.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln 40c per Bu.
Sellerie 5—10c.
Kohl $2.00—3.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $1.25—$1.75 per Brl. Bessere Sorten $2.00—2.50 per Brl.
Apfelsinen $7—7.50 per Kiste.
Citronen variirend von $4—4.50 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 23—23½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 14—17c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9—9½c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 4—6c per Pfd.

Weintrauben.

Concord 33—35c per 10 Pfd. Korb.
Delawares 50c—60c per Korb.

Wild.

Mallard Enten $3.75—4.00 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 6—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4c per Pfd.

Geflügel.

Lebendige Küken 8c per Pfd.; alte Hühner 7½—8c per Pfd., Hähne 5 c per Pfd.
Junge Enten 9c; alte 8c per Pfd.
Truthühner 9—10c per Pfd.
Frische Eier 18½—19c per Dtzd.

Heu.

No 1 Thimothee $9—10.00.
Gemischt $5.00—6.00.

Zucker.

Stückenzucker 8½c.; Streuzucker 7½c. per Pfd.

Kaffee.

Feinster Rio-Kaffee 19½c. per Pfd.

Wir werden während dieser Woche verkaufen:

Flechten

aus durchweg langem Haar

98c.

Ventilated Bangs

98c.

Lockeneisen

10c.

Im Haar-Departement.

Die Waaren sind das Dreifache werth.

E. J. LEHMANN & CO.

THE FAIR

Zu verkaufen

— durch —

ERNST STOCK,

374 Ost Division Straße.

Sedgwick Str., nahe Oak Str., Lot 25x124	$4000
Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str., Lot 24x102	2500
Chestnut Str., nahe Caß Str., Lot 50x75	7500
Division Str., nahe Larrabee Str., Lot 68x100	5500

Abstracts.

Jeder Käufer soll, wenn er Land oder ein Haus kauft, alle Abstracte bei P. B. Kittlitz & Co., Notary Public, Zimmer No. 40, Metropolitan Block, nachsehen lassen. Er läuft dann nicht Gefahr, sein Geld für werthlose Besitztitel hinausgeworfen zu haben.

16 Jahre hindurch Catarrh.

Frederic N. Carrolls Mutter erzählt, wie ihr Sohn unter dem Uebel litt.

Durch die Behandlung des Dr. Carroll wird seine Gesundheit wieder hergestellt.

Der Knabe Fred. N. Carroll, der hier mit seinen Eltern in 5727 Butterfield Str. wohnt, litt an Catarrh seit seinem ersten, bis ungefähr vor einem Jahre, als er sich in die Behandlung des Dr. J. G. Carroll, 96 State Str. gab, und ist jetzt curirt. Seine Mutter theilt einem Reporter Folgendes mit:

Mein Sohn Fred. litt während

16 Jahren am Catarrh,

oder man möchte sagen, seit seiner frühesten Kindheit und schien das Uebel sich mit den Jahren immer fester zu setzen und trotzdem ich Doktoren und Arzneien versuchte, konnte man keine Besserung wahrnehmen.

Fred. N. Carroll.

Da ich so viel von dem Dr. J. G. Carroll und seinen großartigen Erfolgen im Curiren des Catarrh gehört hatte, beschloß ich, meinen Knaben in seine Behandlung zu geben und zu versuchen, durch ihn Abhilfe zu erlangen.

Er litt damals an heftigen Kopfschmerzen, seine Augen waren schwach und wässrig, und sein Gehör war so schlecht, daß einer seiner Arbeitgeber deswegen mit ihm unzufrieden war und ihn entließ.

Seine Nase war immer verstopft. Er mußte durch den Mund athmen und schien ihm das Athmen mit den Jahren immer schwerer zu fallen. Des Nachts versuchte er den Kopf höher zu legen, und hatte ich oft beim unerwarteten Eintritt in sein Schlafzimmer gesehen, daß er sich seine Bettdecken unter den Kopf gestopft hatte. Er saß aufrecht in seinem Bette, weil er behauptete, daß beim Liegen der Ausfluß aus der Nase in die Kehle so stark sei, daß es ihn beinahe erstickte; er athmete so laut, daß man ihn im nächsten Zimmer hören konnte.

Seine Kehle war entzündet. Er räusperte sich, hustete und spuckte den ganzen Tag. Seine Stimme wurde so schwach, daß man ihn kaum verstehen konnte, und empfand er beim Husten heftige Schmerzen in seiner Brust.

Sein Magen war in schlimmem Zustande und sein Appetit sehr schlecht. Manchmal konnte er nicht genug zu essen bekommen und zu anderen Zeiten wieder machte ihn der Anblick von Speisen geradezu krank. Er klagte, daß er ein Gefühl hätte, als wenn ihm der Magen aufgeblasen wäre, und mußte er fortwährend aufstoßen.

Er wurde oft von Schwindelanfällen

heimgesucht und wäre oft beim Aufheben irgend eines Gegenstandes beinahe hingefallen und verspürte nachher lange ein Gefühl, als wenn er ohnmächtig würde. Er klagte immer über Müdigkeit, und obgleich er des Nachts fest schlief, so schien ihn der Schlaf nicht zu erfrischen.

Als ich zuerst mit ihm zum Dr. Carroll ging, fürchtete ich, daß auch er nichts würde für ihn thun können; aber schon nach den ersten zwei oder drei Besuchen ließ sich eine Aenderung in seinem Befinden wahrnehmen.

Er klagte jetzt weniger über seinen Kopf. Sein Augenlicht wurde stärker, seine Nase fing an rein zu werden und er athmet jetzt leicht und frei durch dieselbe.

Sein Gehör ist wieder hergestellt.

Er beklagt sich nicht mehr über das Verstopfen des Halses durch Schleim aus dem Kopfe, und der Hals ist gesund.

Seine Stimme ist kräftig, und der Schmerz in der Brust hat ihn gänzlich verlassen. Der Magenschmerz ist vorüber und der Appetit brillant. Er kann nun zu Bette gehen und eine Nacht hindurch gut schlafen, ohne Furcht ersticken zu müssen, denn er hat nun keine Mühe, Athem zu holen, und des Morgens fühlt er sich sehr erfrischt.

Es thut mir leid, daß ich meinen Jungen nicht schon längst zu Dr. Carroll genommen habe.

Ich dachte aber nicht, daß irgend ein Arzt ihm Hülfe bringen könnte, aber Dr. Carroll hat ihm nicht nur Erleichterung verschafft, sondern

„hat ihn kurirt".

Er ist nun ganz verschieden von früher, als ich ihn zu Dr. Carroll nahm, und hat der Doktor meinen besten, herzlichsten Dank für was er gethan hat, und um dem Doktor gerecht zu werden, muß ich sagen, daß die Bezahlung für die Behandlung und Medizin außerordentlich gering ist.

Ich habe nie besser gefühlt, sagte der kleine Friedrich zum Reporter, und ich weiß, es war Dr. Carroll, der mich kurirt hat.

Dr. J. G. CARROLL

No. 96 State Str., Chicago,

Nordwest-Ecke State und Washington Str.,

(gegenüber Marshall Fields)

Office: Zimmer No. 304, 306 und 308.

Officestunden: 9—12 Uhr Morgens, 2—4 Uhr Nachmittags, 7—8:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags.

Consultation in der Office oder per Post $1.

[illegible]

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ida Jöjen, Hulda S. Swenson.
Edward Tappenbeck, Annie Hahn.
Edward Larkin, Katie Moran.
Edward Stoltz, Therese Gerald.
Edward C. Peck, Elizabeth Pearson.
John Muka, Katharina Florianova.
Charles Remke, Mary Emery.
Frank E. Marietta, Emma Gundlock.
Georg Doan, Minnie Cushman.
Joseph Lechner, Ida Wagner.
Thomas Shannon, Frau Sarah Sherman.
Patrick Durigan, Kate Carroll.
Fritz Hugge, Augusta Stack.
Vaclav Kleina, Francisca Hejhal.
Julius Steinke, Annie Boe.
Richard W. Ragland, Frau May Luce.
James Thomas, Sadie Thomas.
Henry L. Keis, Annie M. Trumpp.
Erik Olson, Eanna Anderson.
Carl G. Forsberg, Amanda Anderson.
Henry Wagner, Lena Weier.
Clues A. Ekberg, Selena B. Gustafson.
Anton Stima, Micholina Klecka.
Otto Goldback, Margaretha Zimmer.
Simon Th. Hagedon, Magdalen Petersen.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Sophie Schmidt, 820 Dania Ave., 36 Jahre.
Minna Frecht, 3950 Atlantic Str., 2 Jahre.
Adolphine Geiger, Mercy-Hospital, 35 Jahre.
John Jozynski, 40 Sloan Str., 64 Jahre.
August Kühn, 114 18. Place, 6 Jahre 5 M.
2 Stunden altes Kind d. Fam. Pakuser, 128 Ruble Str.
Willie Fetske, 743 S. Jefferson Str., 9 M. 13 T.
John Kut, 51 West 15. Str., 2 Jahre 7 T.
Adolf Neumann, 19 Fen Place, 27 Jahre 7 M.
John Miller, todt im Harrison Straßen-Trockendock aufgefunden, ungefähr 50 Jahre.
Wilhelm Herbst, 627 N. Robey Str., 35 Jahre 1 M.
August Blum, 416 Maple Str., Englewood, 21 J. 24 T.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 2. Nov.

761 Albrecht August
762 Alowitz S
765 Antonelly Rudolph
766 Aronson B
767 Bachmank Gustav
768 Ballajenus F
769 Bargfeld John J
770 Barz Herman
771 Bauer Daniel
772 Bayer Carl
773 Beel Albert
775 Berkowitz Nathan
776 Bestmann S
777 Birnbaum Chas
778 Bisno A
779 Blum Nick
781 Blumberg S
782 Boeck Jan
783 Bock Aug
784 Boitz Th Frl
785 Borzych Michael
787 Braiku Andreas
789 Brustolzin E
790 Buchholz John
791 Cap Joseph
792 Castre R
794 Clarissen Peter
795 Cohn Richard
796 Cohn Sigman
797 Czar John
798 Datnow S
799 Dabias Frantiser
800 Dratwa Robert
803 Eisenstein A S
804 Emerich Therese Gedeon
805 Ernst John
806 Fetta Joseph
807 Fethke Friedrich
808 Fischer Robert (3)
809 Fischer Joseph
810 Fira Wenzel
811 Fox Arron
812 Franke Carl
813 Frase Fritz
814 Frey Gus
815 Gartner Leonard
817 Goldfin S
818 Goergenin John
820 Gordon H
821 Grambarth C Frau
822 Graubner Rudolph
823 Grimm H
825 Gronwall Gustav
826 Groze Herman
827 Gutsmuth Anna Frl
828 Haag Thomas
829 Hähnel Gustav
830 Hanseman Charles
831 Hangvist R
832 Hanft Louis
833 Hanmann H Frl
834 Hartmann Franziska
835 Heintz Fred
836 Heinrich Karl
837 Herbert Henriette
838 Hermann Frau
839 Herbert Lucas
840 Hermann Meri
841 Hilger Rudolph
843 Horacek Johann
844 Hornis Kathi
845 Hrubi Simon
846 Huffer George
847 Hubert George
848 Jansen Andreas
849 Kainz George
850 Karrer Laura Frl
851 Karto Rojcich
852 Kanszanszy M
853 Kaitel Alois
855 Kaufmann Mathilda
856 Kaufoich Martin
857 Kaub Theodor
858 Kavimau B
860 Kenjerer Frank
861 Keller Emil
862 Kieser Peter
863 Kiefer Frl Karlina
864 Kind Hugo
865 Kircher Frida Frl
866 Klein Albert
867 Klein Mor
868 Klingbeil Julius
869 Klitzke Herman
870 Klume Adolf
871 King Fred
872 Kmiotek Magdalena
873 Koeble Karl
874 Kollmann Hermann
875 Kopelman F Dr
878 Kosen Jakob
879 Krokow August
880 Kral Joseph
881 Kruse Otto
882 Krumpholz A
885 Kuhlen Fred
887 Kurk Wicenty
888 Lamm Oskar
889 Lange Gerhard
890 Lehmann Christian
891 Lehman Julius
892 Lesar John
893 Levi Dr
894 Lewinson M
895 Libek Paul
896 Lincke Hermann
897 Lindeman M
898 Lipman David
899 Lisius Fr
901 Loehr Frank
902 Luther Henry
903 Lutz Lambert
904 Lutz Richard
905 Maatz Wilhelm
906 Madella Thomas
907 Malej Michael
908 Malecek Vactor
910 Marcin Ignac
911 Marszal Marcus
912 Mayer Johann
913 Mayer Mr
914 Meistermann Joseph
915 Melshumer Fritz
916 Mirtinert Ch
917 Merz Anton
918 Meßmer Lucas
919 Migdalski Jean
920 Mezger Ludwig
922 Millon Francois
923 Miller Max
925 Mlindt Fredrick
926 Moll Wilhelm
927 Mosik Jan
928 Mulhers Herman
929 Muller Helene Frau
930 Murz Johann
931 Naszhan Daniel
932 Nelson Peter
933 Pape Herr
934 Pawlowitz Nikolai
935 Paolis John
936 Peters Alexander
937 Pehrmann Vaslaw
938 Pobasta Adolf
940 Polak Frank
941 Pollrod Albert
942 Pollack Joseph
943 Pollack S
944 Potacka Jozefina
945 Preis M
946 Probst Herr
947 Ramm Alex
948 Raßmann Fritz
949 Rauschert Alexander
950 Raymond C T
951 Retansd Franc
952 Reinhardt Gustav F
953 Rein Otto
954 Repman A
955 Rohl Nicolas
956 Rohloff August
957 Rosenberg Therese Frl
958 Roski August
959 Rothstein Salomon
960 Roze Lud
963 Sacabi A M
965 Sande Herm
966 Sandvos Chas
969 Schaffer Arthur
970 Schaeffer John
971 Schaeffer Joseph
972 Schalf Lewis
973 Schillembrecht Peter
974 Scheda John
975 Scherbul R
976 Scherer Max
977 Schick Louis
978 Schinke August
979 Schippers Dirk J
980 Schippels J. T.
981 Schlechemmaier Gotth
982 Schmith Andreas
983 Schmith Geo
984 Schmitz Geo
985 Schmidt Gustav (2)
986 Schmidt Heinrich (2)
987 Schmidt Jacob
988 Schmidt John
989 Schmidt Wm T
990 Schnur Jak
991 Schiffaer Wenzel
992 Scharf Sane Frau
993 Scherer William
994 Schreiber Wm
995 Schreve Luther M
996 Schrieder Chas
997 Schroeder Ernst
998 Schling W
999 Schulz H
1000 Schulz Martha
1001 Schuneman Carl
1002 Schwab Peter
1003 Schwarz Chas
1004 Schwarz Fred
1005 Schweitzer Peter
1006 Schwenk John J
1007 Schwenk John F
1008 Schweiburg Peter J
1009 Sednota Mr
1010 Selle Theodor
1011 Shaffer Simon
1012 Shutan A
1013 Shetter Gust C
1014 Shot Michael W
1015 Sieber Karl
1016 Siesta Wojich
1017 Silbertfort Sam
1018 Sima John
1019 Simon Arom
1020 Simon Joseph
1022 Smutny B
1266 Stockowial Joseph
1027 Standelman Martin
1028 Stamm Karl
1029 Stark Robert R
1030 Steffen J
1031 Steide Ad
1032 Stein Bernhard
1033 Steinde John
1034 Stellmann John P
1035 Stejner Gust
1036 Sterman Edw
1037 Stue Geo
1038 Stok Frl
1039 Strack Geo
1040 Strandberg Peter
1042 Studley Geo. D.
1043 Sunda T A
1044 Sulberg Max
1045 Sullief Chas M
1046 Sundmacher A. J
1047 Sulter Theo
1048 Sum Nicolaus
1049 Swartz John
1051 Thießen Timothy
1052 Thut Lizzie Frl
1053 Titkin A
1054 Tillenburg Herm
1055 Trank Herm
1056 Trunk Ferdinand
1058 Ulbrich Herm
1059 Uremovi Martin
1060 V. Bautineller Arthur
1061 Veit Karl
1063 Wahl Chas
1064 Waldhausen Heinrich
1065 Wolk S
1067 Weber Geo F
1068 Weber Mathias
1069 Weinberg Moses
1070 Weindorf Frieda Frl
1071 Weiß Robert
1072 Werner John
1073 Werner J A
1074 Wulsen W
1075 Wolf Markus
1076 Wruck Reinhold
1078 Zache Wm
1080 Ziegermann Michael
1081 Zoman Frestina
1082 Zurenitz Nathan

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott,** Zimmer 49—53 No. **163** Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8

Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

CHAS. S. WEAVER,
Advokat und Notar,
Opera House Building, 2n2m7
Ecke Washington & Clark St., Zimmer 619.
Grundeigenthums-Titel geprüft.

Die Chicago Mortgage Loan Co.,

verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine 2c. 2c. (während solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Geschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die möglichsten Raten zu gewähren. Leute, welche Geld brauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.

Chicago Mortgage Loan Co.

☞ **Fritz Reuter:**
UT MINE STROMTID.
(Onkel Bräsig.)
Neue billige Ausgabe in 2 Bänden geb. Preis **nur $1.00.**
Zu haben bei **BRENTANO'S,** 204—206 Wabash Ave. — Telephon: 299. —
Leiter des deutschen u. franz. Departs.: Ed. Ackermann.

Deutsches Theater in McVicker's

Direktion.......Richard, Welb und Wachsner.
Geschäftsführer..............Siegmund Selig.
Sonntag, den 3. November 1889:
Neu einstudirt:
Heinrich Heine,
Charakterbild in 3 Akten von A. Mels.
— Hierauf —
Einer muss heirathen!
Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. frs6
☞ Sitze sind in McVickers zu haben.

Freibergs Opern-Haus.

180–182 22. Straße.
Direktion....................Jean Wormser
Sonntag, den 3. November 1889:
— Der —
Rattenfänger von Hameln
Regie: Jean Wormser.

Columbia Halle.

Ecke 48. und Paulina Str.
Direktion....................Jean Wormser
Sonntag, den 3. November 1889:
— Der —
Heirathsantrag auf Helgoland.
Regie: Carl Alvin. frs6

Deutsches Theater
Aurora Turnhalle,
Sonntag, den 3. November,
BAJAZZO,
oder: **Hanswurst und seine Familie**

CROSSE FAIR

— des —
Germania Turn-Vereins
— in seiner Halle —
3417—3421 S. Halsted Str.,
— am —
Donnerstag, den 7. November,
Freitag, den 8. November,
Samstag, den 9. November.
Tanz und Unterhaltung jeden Abend.
Eintritt 25 Cts. Season Tickets 50 Cts.
Turner aller Vereine haben bei Vorzeigung ihrer Controllkarte oder Abzeichen freien Eintritt.
Jedes Eintritts-Ticket gewinnt einen Preis
Ein großes silberbeschlagenes Trinkhorn kommt ebenfalls zur Verloosung. sdofrs6

— Die —
Deutsche Kriegerkameradschaft
hält ihr
3. Stiftungsfest
ab, am
Samstag, den 9. November, Abends, 8 Uhr,
in
Schönhofens Halle,
Ecke von Ashland und Milwaukee Avenue.
Tickets an der Kasse. 8
Für Herr und Dame 50 Cents.

10. Jahresball
vom
VEREIN BAVARIA,
abgehalten in Uhlichs Halle den
21. Dezember 1889.
8 Das Comite.

West-Seite
Schwabenunterstützungsverein
Die nächste Versammlung findet am
Sonntag, den 3. November,
Nachmittags 3 Uhr, in
Wm. Rusts Halle,
246 S. Halsted Straße,
statt. Landsleute, welche wünschen, dem neuen Verein beizutreten, sind eingeladen, zur obigen Versammlung zu erscheinen. 7 E. Zimmerer, Sekr.

Amerikanische
Fettvieh-, Geflügel- u. Milcherei-Ausstellung
— im —
Ausstellungs-Gebäude,
vom 12. bis 21. Novbr.
Anziehende Unterhaltung jeden Nachmittag und Abend.
Größte Schaustellung auf Erden.
Allgemeiner Eintritt: Erwachsene 50 Cents,
Kinder 25 Cents. 1-21n4

Wichtig für Kegler!
Die beste Kegelbahn der Nordseite befindet sich **601 Wells Str.,** nahe North Ave., dieselbe ist verlängert und vom Saloon abgeschlossen worden. 11o,sa,4t,3
Alle Neune.

Hotel Delavan

143 North Clark Str. (Cor. Ontario Str.)
$1.50 & $2.00 per day.
Board and Room, $7.00 to $9.00 per week.
Day Board, $5.00 per week.
25o1m7 E. WOLF, Proprietor.

Wm. Boldenweck,
Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.
Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bw6

Deutscher Friedensrichter,
M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19o13m2

Dr. Carl Fredigke,
Deutscher Arzt und Chirurg,
Südostecke State und 37. Straße.
Sprechstunden 8 bis 10 und 2 bis 4 Uhr. Chronische Frauenkrankheiten Dienstag, Donnerstag und Sonnabend; für Unbemittelte Freitag 2—4 Uhr. 29o2w6

Dr. H. W. Bennett,
Der größte Elektriker des Westens.
Elektricität wissenschaftlich und wundärztlich angewendet.
Chronische Krankheiten und Nervenschwäche kurirt.
Haare beseitigt.
Leber und Nieren sind Specialitäten.
Consultation frei. 17o3w7
37 und 38 McVickers Gebäude.

Hamond Hydrophatic Institute, 182 State Str., gegenüber dem Palmer Haus.
Neueingerichtet und bis in's Kleinste elegant ausgestattet. Die Geschäftsführerin, Frau Dr. Neil, gestützt auf 20jährige Erfahrung in östlichen Städten und ähnlichen Instituten im Westen, versichert ihren Kunden vollste Zufriedenheit, da sie nur erfahrene Leute beschäftigt. Die folgenden Bäder sind eine Specialität. Electrothermal, Dampf, Luft, Hemlock, Schwefel, Eucalyptus, See-Salz, Massage und schwedische Reibungsbäder. Augenblickliche Abhülfe wird geschaffen und in den meisten Fällen sofortige Heilung von Rheumatismus, Neuralgie, Paralysis, Schlaflosigkeit, Nieren, Leber und allen Arten von Hautkrankheiten. Alle renommirten Aerzte werden hiermit eingeladen das Institut zu besuchen und zu inspiciren. Office-Stunden von 9 Uhr morg. bis 8 Uhr nachmitt., Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr Nachmittags.

Kleine Anzeigen.

Kleine „Verlangt"- und „Gesucht"-Anzeigen, deren Raum 2 bis 3 Zeilen nicht übersteigt, nimmt die „Abendpost" bis auf Weiteres einmal unentgeltlich auf.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Leistenmacher; guter Lohn für den richtigen Mann. 130 E. 18. Str. 7

Verlangt: Wholesale-Träger für W. Lake Str. und Bezirk westlich von Western Ave. bis Waldheim. Reflektirende wollen sich persönlich melden in der Office der „Abendpost". bw,8

Verlangt: Zwei anständige junge Leute für ein schönes Frontzimmer mit oder ohne Board. No. 159 W. Washington Str. 8

Verlangt: Boarders, vier Dollars die Woche. Waschen und Flicken frei. 953 Clybourn Str. 2n,1m,8

Verlangt: Zwei anständige Boarders, $4 die Woche mit Ausbessern der Wäsche. 423 W. Chicago Avenue, unten. d,f,f4

Verlangt: Kostgänger in 130 Ohio Str., nahe Wells Str.; warme Zimmer mit deutscher Kost, $4. 31o1w4

Verlangt: Vier Schuhmacher an Slippers; ständige Arbeit. 1357 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Gute Leute um Kalender zu verkaufen, höchster Rabatt. 76 5. Ave. Room 1. 10o,3m8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um am Tisch aufzuwarten. Lohn, $3.50, 395 Milwaukee Ave., im Restaurant. f,m,8

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr fünfzehn Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Wagelaar, 473 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Eine Waschfrau. 80 b Austin Ave. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15 bis 16 Jahr alt, für leichte Hausarbeit. 13 Lincoln Place. d,f,f4

Gesucht: Eine Frau oder Mädchen in den mittlern Jahren, um die Hauswirthschaft eines Wittwers zu übernehmen. 503 Hastings Str. f,m,8

Partner verlangt: Eine allein stehende Person mit $1500—2000, als aktiver Partner in ein angenehmes bewährtes Geschäft. Adresse A 36, „Abendpost". 31o1w4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger, erst über See gekommener Mann, mit guter Schulbildung sucht irgend welche Beschäftigung. F. S., 697 Jefferson Str. 8

Gesucht: Ein nüchterner Mann sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. Beste Referenzen; versteht Dampfheizung. Adresse, H. Naefe, 140 N. Clark Str., Room 19. 8

Gesucht: Ein starker junger Mann sucht Beschäftigung, in oder außer dem Hause. Nachzufragen, 953 Clybourn Ave. 8

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend eine Beschäftigung. 145 Fry Str. 7

Verlangt: Plätze zum Krautschneiden; beste Arbeit und feiner Schnitt garantirt, sowie Calcomining. John G. Schützler, 197 Blue Island Ave. 1o2m7

Stellungen suchen: Frauen.

——Erfahrene—— Kleidermacherin —— Schülerin —— der —— Berliner —— Academie —— empfiehlt —— sich —— 547 Sedgwick Str. —— 7

Gesucht: Familienwäsche wird in's Haus genommen und gut besorgt. 136 Mohawk Str. dimidoss2

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Verkaufs- und Vermiethsanzeigen, „Verloren", „Gefunden" und ähnliche Annoncen, kosten 1 Cent das Wort.

Zu verkaufen: Ein Parlorofen, billig. 309 Sedgwick Str. mo7

Zu verkaufen: Eine „Star" Handdruckerpresse nebst einer schönen Auswahl von deutscher und englischer Schrift. Ebenfalls 2 Strickmaschinen, 1 „Lamb's" und 1 „Branson's". Alles in gutem Zustande und billig. 540 Milwaukee Ave. smodim7

Zu verkaufen: Ein kleines Pferd und Wagen muß sofort billig verkauft werden. 561 Wells Str. fs6

123 Blue Island Ave. 500 Nähmaschinen aller Art. Der billigste Platz auf Erden zum Einkaufen. 24o1m4

Zu verkaufen: Neuer Laden und Stall, 1619 Elston Ave. Ecke von Maplewood. Wenn Sie recht billig kaufen wollen, sehen Sie sich entschieden dies an. Bedingungen nach Wunsch des Käufers. Dieses Eigenthum kann besichtigt werden von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Powell Bros., Eigenthümer, 1603 Milwaukee Ave. 30o,1w3

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Frucht- und Candy-Geschäft, billig; bringt den Ankaufspreis schon über Weihnachten und Neujahr zurück, garantirt. 193 Süd Halsted Str. 30o1w4

Zu verkaufen: Eine altetablirte feine Kornmehl- und Füttermühle ist sehr billig zu verkaufen. 119 West Lake Str. 30o1w4

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Invaliden-Betten, Roll- sowie verstellbare Stühle, Kopfkissen, Bettspeisebretter, Krücken. 281 Wabash Ave.

Zimmer und Wohnungen.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. $1 per Woche. 351 Division Str. 8

Zu vermiethen: Fünf Zimmer mit allen modernen Verbesserungen, 311 O. Division Str. 2n,1w,8

Zwei schön möblirte Frontzimmer, mit Kost wenn gewünscht. 82 Wells Str., 2 Treppen. 8

Zu vermiethen: Ein großes, helles, heizbares Frontzimmer mit Closet, gut möblirt. 379 Wells Straße, oben. 7

Zu vermiethen: Flat No. 1528 Diversey Str., 6 Zimmer nebst Badezimmer und allen Verbesserungen, $18; Schlüssel No. 1532. Auch Nordhälfte des Ladens No. 141 N. Clark Str. frs6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen ältlichen Herrn oder ein junges Ehepaar bei einer Wittwe. 47 Cleveland Ave. frs6

Zu vermiethen: 4 Zimmer; $6. 169 Ambrose Straße, nächst der Paulus Kirche. d,f,f4

Zu vermiethen: Im zweiten und dritten Stockwerke 4 und 5 Zimmer, ebenso Basement in einem Brick-Flat. 297 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. 30ok1w

Zu vermiethen: Peter Krohns Halle, Ecke Desplaines Str. und Milwaukee Ave., für Versammlungen, Bälle, Hochzeiten, Parties, u. s. w. 8o1m6

Gesucht: Sofort ein möblirtes Zimmer in Lake View nahe Kabelbahn. Offerten mit Preisangaben unter L., „Abendpost." fs6

Verschiedenes.

Die Firma A. Potthoff & Co. ist hiermit durch gegenseitige Vereinbarung aufgelöst. Albert Potthoff hat alle Guthaben einzukassiren und bezahlt alle Rechnungen. Albert Potthoff allein wird das Geschäft unter dem Namen der Firma A. Potthoff & Co. weiterführen. Albert Potthoff. F. A. Müller.

☞ Für Gelegenheitskäufe von Möbeln, Teppichen und Hausausstattungs-Waaren, geht zu Straus & Smith, 279 und 287 W. Madison Straße. Stets zuverlässig. Baar oder leichte Abzahlungen. N. B. $50 Waarenwerth für $5 baar und $5 monatlich. 30o,2w3

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 30o,1w3

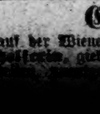
Residenz und Office 310 E. Division Str. Dr. Joseph Levy. 21ok1012

Richard Wunderlich, Fabrikant von Messinginstrumenten, Importeur von musikalischen Instrumenten aller Art. 276 Blue Island Ave. 2n9f4

Ein elegantes, beinahe noch neues Upright-Piano Umstände halber sehr billig bei A. Groß, 506 Wells Str., eine Treppe hoch. 3

Nur $135 für ein gutes 7 Octaven-Upright-Piano mit Stuhl und Decke. Nachzufragen 110 W. Division Str. 3

Nur $50 baar für ein gutes Piano bei J. B. Sloot, Piano-Stimmer, 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. mi,f,3



Zu verkaufen: Canarien Voegel und feine sorten Tauben 555 N. Western Ave. Billig.

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität diplomirte Geburtshelferin, giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten ...

Gross Park Lots!

Für einen Nickel

Könnt Ihr eine Lincoln Avenue Car besteigen und geradewegs nach Western Ave. & Roscoe Boulevard fahren, direkt durch

S. E. Groß' „Groß Park Addition"

belegen zwischen Robey, Western, Belmont & Addison Ave.

Lots von $450 aufwärts!

☞ $25.00 bis $50.00 Baarzahlung; Rest $10.00 bis $15.00 monatlich. ☜

Geld zum Bauen verschafft oder Häuser auf Bestellung gebaut.

Die einzigen Lots in Cook County

zu annähernd billigen Preisen, welche städtisches Wasser und städtische Abzugs-Kanäle, sowie Seitenwege und Schattenbäume haben, gleichzeitig aber an zwei Straßenbahn-Linien liegen, von denen eine die Addition direkt durchschneidet, und

das Fahrgeld vom Mittelpunkt der Stadt ist nur Fünf Cents.

Nur zwei Minuten vom Vorstadt-Bahnhof der C. & N. W.-Eisenbahn, deren 40 tägliche Züge die Entfernung der Bauplätze von der Stadt auf nur 18 Minuten reduziren.

Diese Addition liegt unmittelbar östlich vom **Schützen-Park,** an dem sie sich hinzieht, und westlich vom eigentlichen **Groß-Park,** und bildet eine vollständige Stadt für sich, mit Schulen, Kirchen verschiedener Bekenntnisse, Läden und Allem, das zum Stadtleben gehört. Dabei aber liegt das ganze Terrain hoch und trocken und ist sehr gesund. Auf der ganzen Nordseite giebt es keine so in jeder Hinsicht vorzüglichen Bauplätze, welche zu annähernd so niedrigen Preisen zu haben sind, nämlich

von $450 aufwärts,

$25 bis $50 baar, der Rest in monatlichen Raten von $10 bis $15.

Zweig-Officen:

Süd-Ost Ecke Lincoln & Belmont Avenue; mit der Lincoln Avenue Linie direkt zu erreichen.

Office in der Addition, Ecke Roscoe Boulevard & Robey-Straße; Lincoln Avenue Car und Transfer zur Roscoe Boulevard Car, steigt Ecke Roscoe & Robey aus; oder man benutze die Northwestern Eisenbahn bis Groß-Park und gehe zwei Blocks westlich und drei Blocks nördlich nach der Ecke von Robey & Roscoe Boulevard.

Beide Officen sind täglich geöffnet. Kauflustige werden jederzeit kostenfrei von der Haupt-Office nach der Addition geführt werden.

S. E. GROSS, der größte Grundbesitz-Händler der Welt.
S. O. Ecke Dearborn & Randolph Str.

Fragt nach der
ELDREDGE "B"
denn es ist die beste, einfachste und dauerhafteste **Nähmaschine** in der Welt.
Haupt-Office: Nordwest-Ecke Wabash Ave. u. Van Buren Str. 1ja4
☞ **Eingang: No. 271 Wabash Avenue.** ☜

W. W. SIMPSON,
Neuer Piano und Zimmerorgel-Laden, 384 Milwaukee Av. Man kann dort ein Piano gegen Baar oder monatliche Abzahlungen zum denkbar niedrigsten Preise kaufen. Geringe Geschäftsunkosten. Zwanzig Procent bei jedem Einkauf gespart. 24o,24t,8
W. W. Simpson.

Werkzeuge
Eine große Auswahl v. Werkzeugen für **Zimmerleute, Tischler, Drechsler, Schnitzer, Farmer, Schiefer-, Stein- u. Terra Cotta-Arbeiter, Flügelbauer, Maschinisten u. Küfer.** Laubsägen, Holz, Muster 2c. Tischlerbänke u. Schrauben, Klammern 2c.
2n4f4 S. DESCHAUER, 334 Blue Island Ave.

Möbeln und Hauseinrichtungsgegenstände
werden zu leichten Bedingungen und zu Baarpreisen verkauft. Wenn Ihr ein Haus einrichten wollt, kommt und laßt Euch meine Preise geben, bevor Ihr kauft, ich kann Euch Geld sparen.
ALLPORT'S FURNITURE STORE,
mifabw3 282 W. Madison Str.

THE CHICAGO MEDICAL CLINIC.

Dr. Philipp Sattler, Director.
Honore Block, Ecke von Adams und Dearborn Str.
Eingang: 204 Dearborn und 93 Adams Str.

Zur Behandlung von Rheumatismus, Neuralgia, Insomnia, Nervöse Schwäche und ähnlichen Krankheiten, benützen wir Elektro-Therapeutik als Haupt-Heilmittel. Die Evolution der medizinischen Wissenschaft hat klargelegt, daß die alterthümlichen Behandlungsweisen dieser Krankheiten ein absoluter Fehlschlag gewesen sei. Wir können daher bei Anwendung unseres **praktischen Systems** versichern, daß wir nicht nur eine erfolgreiche Behandlung, sondern auch die einzig richtige geben werden. Die großartigen Erfolge unserer Aerzte in Behandlung dieser Arten Krankheiten, sind der gründlichen Kenntniß der Bedingungen des elektrischen Stromes zuzuschreiben und ebenso unserem Besitz der neuesten und besten durch die Wissenschaft erfundenen Hülfsmitteln.

Kein Zweig der ärztlichen Praxis verlangt eine derartige Kenntniß und anerzogene Geschicklichkeit in Anwendung der kleinsten Details der elektrischen Heilmethode. Die Unkenntniß in eben diesen Zweigen, macht es den meisten Aerzten unmöglich, überhaupt diese Heilmethode anzuwenden, um den Leidenden dadurch Erleichterung zu verschaffen.

Wir verweisen Opfer dieser Krankheiten, an die vielen erfolgreichen Kuren, die wir gemacht.

Catarrh, Hals- und Lungenleiden, Frauenleiden, Dyspepsia und alle Blut- und Nervenkrankheiten werden mit Erfolg behandelt.

Rathertheilung frei.
Privates Empfangszimmer für Damen. Alle Sprachen werden gesprochen.
Sprechstunden von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
☞ Alle Briefe sofort beantwortet.
Eingang, 204 Dearborn und 93 Adams Strasse.

Rauert Bros.
Kleiderhändler und Snieder,
191—195 North Ave.,
Eck von Burling Street.

Der Afrikareisende.

Roman von Reinhold Ortmann.

(4. Fortsetzung.)

„Postscriptum: Sabine läßt Dich grüßen. Sie befindet sich sehr wohl und bittet mich, Dir ausdrücklich zu sagen, daß ihr die Anzeige von Deiner Verlobung mit einem tugendhaften Mädchen aus anständiger Familie die allerherzlichste Freude bereiten würde. Sie ist mir eine rechte Stütze in dieser kummervollen Zeit geworden, und Du darfst mir's glauben, daß sie Eure ehemalige Tändelei nur noch wie eine überwundene Jugendthorheit ansieht. Hoffentlich gelingt es mir bald, für sie einen braven und ehrenwerthen Gatten zu finden."

Der Rittmeister faltete den Brief zusammen und blickte auf seine Uhr. Dann klingelte er abermals nach dem Burschen.

„Besorge mir eine Droschke!" befahl er, „und nachher kannst Du im Casino bestellen, daß ich zum Diner nicht kommen werde!"

Eine Viertelstunde später fuhr Graf Günderode auf der langen, zu beiden Seiten mit niedrigen Landhäusern besetzten Chaussee dahin, welche von Wandsbeck nach Hamburg führt. Er hatte dem Kutscher das Ziel des Weges bis jetzt nicht näher bezeichnet, wie wenn er darüber mit sich selber noch nicht im Reinen wäre, und erst, als sich der Mann auf dem Steindamm mit fragendem Blick nach ihm umwandte, rief er ihm zu:

„Zum Consul Hertling! Sie kennen doch das Haus?"

„Gewiß, Herr Rittmeister!" war die lachende Antwort. „Ich bin ja ein geborener Hamburger!"

Und nach kurzer Fahrt machte er vor dem alten Patricierhause Halt, das so vornehm und zugleich so unnahbar und abgeschlossen aussah, wie nur irgend ein fürstlicher Wohnsitz.

„Soll ich die Rückkehr des Herrn Rittmeisters abwarten?" erkundigte sich der Kutscher, aber Graf Günderode lehnte nach kurzer Ueberlegung ab.

„Nein! Ich weiß nicht, wie lange ich aufgehalten sein werde!"

Und in straffer, soldatischer Haltung, doch mit ungewöhnlich ernstem Gesicht betrat er das Innere des Hauses, dessen Erdgeschoß ganz von den Comptoirräumen der weltbekannten Handelsfirma eingenommen wurde. Ein junger Mann in einfachem schwarzen Anzuge und ohne jedes Livreabzeichen nahm seine Karte in Empfang. Schon eine Minute später kam er mit der Meldung zurück, der Herr Graf möchte die Güte haben, ihm zu folgen. Und durch einen langen, mit weichem Teppichläufer belegten Gang führte er den Besucher in des Consuls Privatcabinet, dessen Thür er mit höflicher Verbeugung öffnete.

Caesar Hertling hatte sich von seinem mächtigen, mit Scripturen bedeckten Schreibtisch erhoben und ging dem Rittmeister um einige Schritte entgegen.

„Ich freue mich, Sie auch einmal in meiner Werkstätte begrüßen zu können, Herr Graf," sagte er mit weltmännischer Verbindlichkeit, „wenngleich Sie sich hier freilich mit den sehr bescheidenen Annehmlichkeiten einer nüchternen Arbeitsstube begnügen müssen!"

„Ich werde wegen der Störung um Verzeihung bitten müssen," sagte Günderode mit dem zuversichtlichen Freimuth eines Mannes, welcher recht wohl weiß, daß er mehr zu bieten hat, als er fordern will, „aber die Wichtigkeit meines Anliegens wird mich entschuldigen. Ich bin Soldat, Herr Hertling, und nicht gewohnt, auf Umwegen zu einem Ziele zu gelangen, dessen Erreichung mir am Herzen liegt. Darum darf es Sie nicht befremden, daß ich auch jetzt den Muth habe, mich über gewisse gesellschaftliche Gepflogenheiten hinwegzusetzen. Unsere Bekanntschaft zählt erst nach Tagen; doch ich halte Sie für einen vorurtheilslosen Mann, der die Welt gut genug kennt, um zu wissen, daß man sich unter gewöhnlichen Verhältnissen auch bei monatelangem Verkehr kaum besser kennen lernt. Kurz und gut also: Ich bitte Sie um die Erlaubniß, Ihr Haus öfter besuchen und mich um die Liebe Ihrer von mir hochverehrten Tochter bewerben zu dürfen."

„Ein solches Ersuchen, Herr Graf, ist unter allen Umständen eine Ehre für mich und mein Haus. Und die aufrichtige Hochachtung, welche mir Ihre Persönlichkeit schon in der ersten Stunde unserer Bekanntschaft abgenöthigt, kann durch die Geradheit und Ehrlichkeit Ihres Vorgehens nur um ein Erhebliches gesteigert werden. Es ist sonst wohl nicht Sitte bei den siegesgewohnten Herren Officieren" — und dabei zuckte ein feines Lächeln um seine Lippen — „in solchem Fall den Vater vor der Tochter zu befragen."

Günderode fühlte, daß ihm das Blut ins Gesicht stieg, denn wenn er auch nicht zweifelte, daß die Anerkennung ganz ehrlich gemeint war, empfand er sie doch wie eine spöttische Anspielung auf die wenig idealen Beweggründe seines Antrages. Er strich mit der Linken seinen Bart und sagte nach einem kleinen Räuspern:

„Die besonderen Umstände dürften da immer das Entscheidende für den einen oder den anderen Weg sein, Herr Consul. Ich meine, jeder meiner Kameraden würde in derselben Lage gerade so gehandelt haben, wie ich."

„Gewiß — gewiß," versicherte Hertling zustimmend, „ich dachte natürlich nicht daran, Ihren Standesgenossen zu nahe zu treten. Und was nun Ihre ehrenvolle Anfrage anbetrifft, Herr Graf, so würde ich dieselbe mit einem rückhaltlosen Ja beantworten, wenn das Gefühl persönlicher Sympathie in einer so ernsthaften Angelegenheit für mich das allein Ausschlaggebende sein dürfte. Aber es handelt sich hier um eine jener Pflichten [illegible] ... [illegible] Vater [illegible] gewöhnten Kaufmann nicht verargen, wenn er dieser Pflicht nach bestem Gewissen nachzukommen sucht!"

Graf Günderode verneigte sich leicht.

„Ich habe es nicht anders erwartet," sagte er, „und ich stehe Ihnen mit jeder gewünschten Auskunft zur Verfügung."

„Eines vor Allem, Herr Graf: Würde Ihre Familie mit Ihrer Wahl einer bürgerlichen Gemahlin einverstanden sein?"

„Ich bin ganz unabhängig, und es käme für mich keine andere Meinung in Betracht, als diejenige meiner Mutter. Ihrer Zustimmung aber glaube ich gewiß zu sein."

„Das ist mir sehr lieb, denn ich verhehle nicht, daß ich andernfalls von vornherein ernste Bedenken gehegt haben würde. Ich begreife und achte das gesteigerte Selbstbewußtsein eines Standes, welcher Jahrhunderte hindurch zu den bevorzugten gehört hat; doch auch wir alten hanseatischen Kaufleute sind nicht ganz frei von Stolz und lieben es vor Allem nicht, uns aufzudrängen. Es würde mich auf das Empfindlichste verletzen, wenn meine Tochter, die in unseren Kreisen durchaus keinen Grund hat, sich ihrer Herkunft zu schämen, gerade um dieser Herkunft willen jemals eine Kränkung erführe."

„Sie werden mir glauben, Herr Consul, daß ich Niemandem gestatten würde, meine Gattin zu kränken!"

„O, es gibt eine gewisse Art von Nadelstichen, gegen die auch ein Husarensäbel am Ende wenig auszurichten vermag. Doch Sie sagen mir, Ihre Frau Mutter werde einverstanden sein, und das genügt mir vollkommen. Und weiter mache ich Sie darauf aufmerksam, Herr Graf, daß ich nicht gesonnen bin, in einer Heirathsangelegenheit jemals irgend welche Art von Zwang gegen meine Tochter auszuüben. Unsere Besprechung hat darum nur insofern eine Bedeutung, als es Ihnen gelingen wird, sich Nelly's Liebe zu gewinnen. Sie hat bereits mehrere Anträge abgelehnt, denen ich selbst durchaus sympathisch gegenüberstand."

Der Rittmeister verbeugte sich abermals.

„Es kann selbstverständlich durchaus nicht mein Wunsch sein, irgend welchen Einfluß auf das gnädige Fräulein geübt zu sehen."

„Nun wohl, da wir also über die wesentlichsten Voraussetzungen im Einverständniß sind, dürfen wir ungescheut auch einen Punkt berühren, der zwischen ehrenhaften Männern nichts Peinliches hat. Die künftige materielle Lage meines Kindes muß mir ja um so wichtiger erscheinen, als ich nach anderer Richtung hin für ihr dereinstiges Glück kaum etwas nennenswerthes zu thun vermag. Was also die Mitgift anbetrifft, welche —"

Graf Günderode unterbrach ihn auf eine sehr höfliche und doch zugleich sehr dringende Art.

„Es dürfte angemessen sein, daß ich Ihnen mit einer offenen Darlegung meiner eigenen Verhältnisse zuvorkomme. Ich bin der einzige Eigenthümer der zum schlesischen Großgrundbesitz zählenden Herrschaft Rahnstein, des alten Stammsitzes meiner Familie. Die Güter gehören zu den besten und ertragreichsten der Provinz, aber ihre Bewirthschaftung ist in der letzten Zeit vielleicht nicht thatkräftig und rationell genug betrieben worden. Die Belastung ist infolge dessen zu einer nicht unbeträchtlichen Höhe angewachsen, und es bedarf nicht nur einer energischen Hand, sondern auch eines größeren flüssigen Capitals, um den Besitz binnen Kurzem wieder auf die volle Höhe seiner Ertragsfähigkeit zu bringen. Zu diesem Zwecke gedenke ich meinen Abschied zu nehmen, und aus demselben Grunde würde es mir wünschenswerth erscheinen, die Mitgift meiner Gemahlin — natürlich gegen Sicherstellung durch hypothekarische Eintragung — alsbald zu freier Verfügung zu erhalten."

„Das ist klar und mannhaft gesprochen, Herr Graf, ganz so, wie es dem Kaufmann, der ich doch nun einmal bin, am angenehmsten klingt. Und nun eine Offenheit gegen die andere! Sie halten mich ohne Zweifel für sehr reich, und mein Vermögen ist in der That groß genug, um mir eine vollständige Befriedigung Ihrer weitgehendsten Wünsche zu gestatten. Aber ein Kaufmann, der, wie ich, an den mannigfachsten Unternehmungen betheiligt ist, verfügt nicht in jedem Augenblick über große, flüssige Capitalien. Und gerade in der letzten Zeit war ich genöthigt, Summen, die sich auf Millionen belaufen, an ein Werk zu wenden, das, wie ich hoffe, nicht nur meinem Hause, sondern dem deutschen Namen überhaupt Ehre machen soll, das zu einem gewinnbringenden aber erst nach einer Reihe von Jahren werden dürfte. Doctor Clemens Burkhardt hat auf seiner letzten Afrikareise in meinem Auftrage und mit meinem Gelde durch Verträge mit den betreffenden Negerkönigen ausgedehnte Ländergebiete erworben; auf denen eine Anzahl Handelsstationen bereits errichtet worden sind und die für die Zukunft noch eine unschätzbare Ausbeute im Plantagen- und Bergwerks-Betriebe versprechen. Aber die Kräfte eines Einzelnen, und verfügte er über die gewaltigsten Reichthümer, sind nicht genügend, ein derartiges Riesenwerk von Anfang bis zu Ende durchzuführen. Und wie es mir von vornherein nicht ausschließlich um eigenen Gewinn, sondern zugleich um die Erschließung neuer Gebiete für deutschen Handel und deutsche Colonisation zu thun war, so glaube ich jetzt auch an ein gewisses Anrecht auf eine ausgiebige Unterstützung durch die deutsche Regierung, sei es in Gestalt einer Subvention, sei es in irgend einer anderen annehmbaren Form zu besitzen. Ich habe nach dieser Richtung hin bereits sondirt und glaube zu wissen, daß man in den maßgebenden Kreisen Berlins diesem Gedanken nicht abgeneigt ist. Aber die Angelegenheit ist über das Stadium der ersten Vor[illegible] ... renzneid oder aus anderen Quellen entspringende feindliche Strömung geltend macht. Von welcher Bedeutung mir unter solchen Umständen eine gewichtige Fürsprache in der Reichshauptstadt werden könnte, ist einleuchtend, und mir ist nicht unbekannt, Herr Graf, daß gerade Ihr Name und derjenige Ihrer Familie an hoher Stelle einen guten Klang hat. Kurz resumirt also: Darf ich in der für mich so bedeutsamen Angelegenheit auf Ihren Beistand zählen, so mögen Sie die Summe, deren Sie für die Aufbesserung Ihres Besitzes bedürfen, selbst bestimmen, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß über die Höhe derselben kein Wort zwischen uns verloren werden soll."

„Ihr Vertrauen ist mir eine Auszeichnung, Herr Consul," sagte Günderode, „aber Sie werden kaum erwarten, daß ich Ihnen gleich auf der Stelle ein bindendes Versprechen ablege. Ich verstehe von Handelsgeschäften und von Colonisationsangelegenheiten durchaus nichts, und ich weiß von Afrika nicht mehr, als was man so gelegentlich hier und da in einer Reisebeschreibung liest. Ehe ich mich also verpflichten kann, im Interesse eines Unternehmens von der angedeuteten Art zu wirken, muß ich mir vorbehalten, das Unternehmen selbst etwas genauer kennen zu lernen. Auch fürchte ich, daß Sie meinen Einfluß in Berlin ganz erheblich überschätzen, und es wäre mir aus diesen Gründen lieb, wenn Sie bei Ihrer Entscheidung über meinen Antrag meine Gegenleistungen nicht gar zu hoch taxirten."

Dem immer gleichmäßigen Gesicht des Consuls war es nicht anzusehen, ob er durch diese Antwort enttäuscht oder befriedigt worden sei. Jedenfalls verschwand das kleine verbindliche Lächeln nicht aus seinen Mienen und mit vollendeter Höflichkeit und Haltung erwiderte er:

„An Gelegenheit, die Materie zu studiren, dürfte es Ihnen nicht fehlen, Herr Graf, und ich hoffe sogar, Sie werden mit dem Lehrmeister recht zufrieden sein, welchen ich Ihnen geben werde. Meine Tochter hat seit der Ankunft unseres berühmten Reisenden ein wahrhaft erstaunliches Interesse und Verständniß für die Resultate seiner Forschungen an den Tag gelegt. Ihr werde ich es getrost überlassen dürfen, Sie für meine Lieblingsidee, die ja zugleich die eigentliche Aufgabe meines Lebens ist, zu gewinnen."

Der Rittmeister verneigte sich schweigend. Seine Miene zeigte deutlich genug, daß er diesen Gegenstand vorläufig als abgethan betrachte, und dem Consul fehlte es nicht an Verständniß für diese stumme Willensäußerung.

„Damit, mein verehrter Herr Graf," fuhr er, etwas herzlicher werdend, fort, „hätten wir eigentlich alles erledigt, was unter solchen Umständen im Vorwege zu besprechen wäre. Es wird fortan keine Unklarheit und kein Mißverstehen zwischen uns möglich sein. Alles übrige ist nun Ihre eigene Sache, und wie herzlich ich auch wünsche, Ihnen meines Kindes Zukunft anzuvertrauen, vermag ich Ihnen doch bei der Erreichung Ihres Zieles kaum irgendwie behilflich zu sein. Ohne eigentlich launenhaft zu sein, gehört Nelly doch zu den unberechenbaren Naturen. Ob Sie besser daran thun, sich ihr Herz im Sturm zu gewinnen oder es nach allen Regeln strategischer Kunst zu belagern, muß Ihr eigener soldatischer Scharfblick ergründen. Jedenfalls glaube ich Ihnen gewährleisten zu können, daß Sie nicht erst einen rivalisirenden Feind daraus zu vertreiben haben. Und es soll mir lieb sein, wenn Sie Ihre Zeit nicht verlieren. Wir feiern morgen in meinem Tusculum zu Blankenese ein kleines Sommerfest zu Ehren der Signorina Felicia Rossi, die uns wirklich der Auszeichnung würdigen wird, in Begleitung ihres Oheims bei uns zu erscheinen. Die Einladung an Sie, lieber Herr Graf, ist — wie ich glaube — ohnedies bereits abgegangen, jetzt aber rechne ich natürlich mit vollster Sicherheit auf Ihr Kommen. Vielleicht finden Sie schon da Gelegenheit, Ihre Sache mit Erfolg zu führen. Ich wiederhole, daß meine besten Wünsche Sie dabei begleiten werden."

Graf Günderode nahm die dargebotene Hand, indem er sich zugleich von seinem Sitze erhob.

„Ich werde pünktlich erscheinen und mich jedenfalls für den raschen Angriff entscheiden. Langwierige Belagerungen sind nicht die Sache des Cavalleristen. Auf Wiedersehen denn, Herr Consul!"

„Auf Wiedersehen — und guten Erfolg, Herr Graf!"

Er geleitete seinen vornehmen Besucher zur Thür und verabschiedete sich dort von ihm mit erneutem Händedruck.

Viertes Capitel.

Der Himmel begünstigte des Consuls Sommerfest mit wahrhaft verschwenderischer Huld. In wolkenlosem Blau spannte er sich über den breiten, silberglänzenden Strom und seine lachenden, fruchtbaren Ufer aus. Ein leichter, erquickender Wind, der von Nordwesten kam und in dem man noch etwas von dem salzduftigen Athem der Nordsee zu spüren meinte, milderte die vom strahlenden Tagesgestirn schier überreich gespendete Wärme, und in den dichten Baumwipfeln des alten Hertling'schen Parkes war ein lindes Säuseln und Flüstern vernehmbar, wie wenn sich die bemoosten Riesen allerlei traute Geheimnisse mitzutheilen hätten.

Schon in früher Nachmittagsstunde fanden sich rasch nach einander die geladenen Gäste ein. Wie es der gesellschaftlichen Stellung des Consuls entsprach, gehörten sie ausnahmslos dem erlesensten Kreise der hamburgischen Geldaristokratie an, und auch Seine Magnificenz, der regierende Bürgermeister, ein weißhaariger Herr mit freundlichem Gesicht und klug blickenden Augen, hatte es nicht verschmäht, zu erscheinen.

Graf Günderode war in der Begleitung einiger Kameraden gekommen, und es waren nicht nur seine imponirende [illegible] ... baldzum Gegenstand allgemeinen Interesses machten. Seit jenem Wohlthätigkeitsconcert, bei welchem man ihn so auffällig lange in der Hertling'schen Loge hatte verweilen sehen, schwirrten allerlei Gerüchte und Vermuthungen in der Luft, die den schönen, vornehmen Officier auf eine ziemlich naheliegende Art mit der liebreizenden Tochter des Consuls, der Erbin ungezählter Millionen, in Verbindung brachten.

Und es waren Viele unter den Geladenen, welche sich mit ziemlicher Sicherheit der Erwartung hingaben, das heutige Fest werde nicht ohne die Verkündigung eines fröhlichen Familienereignisses für das Hertling'sche Haus verlaufen. Natürlich bildeten unter solchen Umständen Nelly und Günderode den Zielpunkt ganz besonderer Aufmerksamkeit, und man suchte in ihrem Verkehr eifrig nach Anzeichen, welche jene Vermuthungen bestätigen oder widerlegen sollten.

Mit großer Spannung erwartete man das Eintreffen der Signorina Felicia di Rossi, welcher Nelly schon von vornherein den Rang einer Königin des Festes zugewiesen hatte. Nur eine junge Dame von so unanfechtbarer socialer Stellung wie die Tochter des Consuls durfte sich freilich erlauben, einer öffentlich auftretenden Geigerin vor den Töchtern der ersten hamburgischen Häuser ganz unbedenklich den Vorrang einzuräumen. Und ebenso würde man es unter anderen Umständen ganz unverzeihlich gefunden haben, daß sich diese Geigerin so lange erwarten ließ und daß sie es sogar wagte, später einzutreffen als seine Magnificenz, der regierende Herr Bürgermeister selbst.

Endlich aber rollte durch das Einfahrtsthor des Parkes ein einfacher, geschlossener Wagen, der in seinem Innern nichts anders enthalten konnte als die gefeierte Virtuosin und ihren Begleiter. Ein Diener erschien im Garten und meldete dem Consul die Ankunft der letzten, so lange erwarteten Gäste. Cäsar Hertling winkte seiner Tochter, und diese machte durchaus kein Hehl aus ihrer Freude.

„Sie sind da — sie sind endlich da!" rief sie jubelnd aus. „Entschuldigen Sie mich, meine Herrschaften, aber ich muß Ihnen unsere Königin natürlich im Triumphe zuführen!"

So schnell, daß ihr der Consul kaum zu folgen vermochte eilte sie in das Haus, und die Begrüßung, welche drinnen erfolgte, mußte eine sehr herzliche sein, da die Gastgeber und ihre in so hohem Grade ausgezeichneten Besucher erst nach einer geraumen Weile für die übrige Gesellschaft sichtbar wurden. Und nun gab es zunächst eine allgemeine Enttäuschung, denn es war beim besten Willen unmöglich, in Felicia's Erscheinung etwas Königliches oder auch nur Imponirendes zu entdecken. Sie sah noch lieblicher und kindlicher aus als bei ihrem Auftreten im Concertsaal, und ihre Toilette war unzweifelhaft die einfachste unter allen hier vorhandenen. Mit bescheidener Zurückhaltung, doch mit vollendeter Grazie und ohne alle unbeholfene Schüchternheit ließ sie die umständliche Ceremonie des Vorstellens über sich ergehen. Ihr schönes, wie aus mattem Elfenbein geschnittenes Gesicht mit den seltsam verschleierten und nur zuweilen blitzartig in feuchtem Glanze aufleuchtenden Augen behielt dabei unverändert seinen ernsten, fast melancholischen Ausdruck, und keiner durfte sich rühmen, ihm durch eine verbindliche Bemerkung auch nur das flüchtigste Lächeln abgenöthigt zu haben. Desto gewandter, gespächiger und eleganter zeigte sich auch hier Signor Luigi Rossi. Seine Tournüre war tadellos, und die Damen waren innerhalb weniger Minuten von ihm völlig bezaubert.

(Fortsetzung folgt.)

Bergbau der Urbewohner.

Es ist interessant, zu erfahren, daß die Anfänge des Bergbaues in Nordamerika sich in den grauen Nebel der Urgeschichte verlieren. Die alten Kupferminen am Lake Superior wurden vor nicht weniger als vierhundert Jahren aufgegeben, denn die von den alten Bergleuten aufgeworfenen Schutthaufen um die Schachte sind jetzt ganz mit ungeheuren Baumstämmen bewachsen, welche auf bereits längst vermoderten Resten anderer Riesenstämme emporgewachsen sind. Ebenso alt sind die Glimmergruben in Nord-Carolina und die Quarzbrüche im Alleghany-Gebirge.

Im Thale des Mississippi finden sich deutliche Spuren uralter Nachgrabungen auf Erdöl. Auch in Titusville hat man alte Oelbrunnen entdeckt. Man grub einen derselben wieder auf und fand, daß er im Innern mit Holz verkleidet war und eine Leiter barg, letztere genau von derselben primitiven Beschaffenheit, wie die in den Kupfergruben am Lake Superior gefundenen. Das Schanzwerk bestand aus Knütteln von 6 bis 8 Zoll Durchmesser, welche augenscheinlich mit einem Steinbeil gespalten waren. Aehnliche alte Oelbrunnen fand man bei Enniskillen in Canada, sowie bei Mecca und Grafton in Ohio.

Auf der Morgan'schen Farm bei Lexington in Kentucky ist der 10 Fuß weite, jedoch ganz verschüttete Schacht eines alten Bleibergwerkes zu sehen, dessen Tiefe unbekannt ist. Geröll und Schlacken erheben sich am Rande bis zu mehreren Fuß Höhe. Auch hier sind die hohen Ränder mit gewaltigen Bäumen bewachsen, welche zweifellos älter sind, als die benachbarten Wälder. In den uralten Gruben von Ohio findet man viel Schwefelblei (Galena), doch scheint dasselbe niemals geläutert, sondern wegen seines Glanzes nur zum Schmuck verwendet worden zu sein.

— Kürzlich kam zu einem Photographen in Lübeck ein Bauer aus dem „Travemünder Winkel", und gab dem Wunsche Ausdruck, sich photographiren zu lassen. „Wünschen Sie Brustbild oder Kniestück?" fragte ihn der Künstler. — „Mien gode Herr," antwortete Jener treuherzig, „wenn dat sich to [illegible]

Der neueste Schwindel.

Ab und zu hört man von eifrigen Briefmarkensammlern, welche alte und gebrauchte Marken jeder Art zu erlangen suchen. Sie sind keineswegs wählerisch, nehmen Alles, was sie kriegen können, und häufen ganze Kisten des werthlos scheinenden Materials an. Wenn man sich nach dem Grunde dieser Sammlungen en gros erkundigt, so heißt es, daß es zu einem wohlthätigen Zwecke geschieht. Irgendwo soll mit dem Erlöse einer Million alter Briefmarken in einem Hospital ein Krankenbett und Verpflegung für einen armen Patienten gestiftet, oder es soll in einem Altenheim eine Freistelle geschaffen, in einem Irrenhause für unbemittelte Kranke Pflege und ärztliche Behandlung erzielt, an einer Universität für arme Studenten Freitische gegründet werden, und was dergleichen milde Stiftungen mehr sind. Gewöhnlich spenden dann die Besitzer alter Briefmarken ihre Schätze mit vollen Händen, in der Ueberzeugung, ein gutes Werk gethan zu haben.

Und doch beruht die Geschichte auf einem großartigen und weitverzweigten Betruge. Nicht etwa, daß jene Sammler Betrüger wären; keineswegs. Sie sind vielmehr die Betrogenen. Der Erfinder des Schwindels sitzt in dem Hafenort Stettin, dem Stapelplatz des Ostseehandels und der Hauptstadt Pommerns, wie eine Spinne im Netz. Dort laufen alle die Fäden jenes Netzes zusammen, welches er über die ganze civilisirte Welt ausgespannt hat und das bis nach Australien und China reicht. In gedruckten Prospecten, welche er an alle möglichen Gesellschaften, hauptsächlich Kirchengemeinden, versendet, bittet er um Zusendung alter Briefmarken — bald im Interesse der Heidenmission, bald zu wohlthätigen Zwecken der oben gedachten Art. Das ist natürlich nur der fromme Mantel, mit welchem der Betrug verhüllt wird. In Wahrheit heimst er die Briefmarken ein, verkauft sie mit ungeheurem Profit auf den europäischen Briefmarken-Börsen in London, Paris und Berlin und steckt das Geld in die Tasche. Sein neuester „mildthätiger Zweck" besteht angeblich in der Gründung von Freistellen für alte, erwerbsunfähige Ehepaare in Cincinnati, New York und London.

Nach einer ungefähren Schätzung hat der Stettiner Schwindler allein aus den Ver. Staaten über hundert Millionen Briefmarken bezogen und daraus eine halbe Million Dollars Capital geschlagen.

Menschenopfer in Afrika.

Für den Kenner Afrikas ist die so eifrig bekämpfte Sklaverei mit allen ihren Auswüchsen doch noch das kleinere Uebel, wenn man die unsäglichen Greuel der so weit verbreiteten Menschenopfer damit vergleicht. Noch vor zwanzig Jahren, ehe das Innere des schwarzen Erdtheils genauer erforscht war, glaubte man, daß die alljährlich am Hofe des schwarzen Königs von Dahomey wiederkehrenden Massenabschlachtungen von Kriegsgefangenen eine einzig dastehende Erscheinung seien. Dem ist leider nicht so. Gerade im Becken des Congoflusses, dort, wo die dem berühmten Forscher zu Ehren genannte Station Stanley Pool liegt, ist jene scheußliche Unsitte allgemein verbreitet und trägt neben den Sklavenjagden nicht wenig zur Entvölkerung Innerafrikas bei.

Die Menschenopfer sind dort nicht auf Kriegsgefangene beschränkt. Es gilt dort als Forderung der Religion, der Pietät und der Achtung, daß man zu Ehren eines Verstorbenen seine Sklaven, seine Weiber, ja, einen Theil seiner Anverwandten in's Jenseits nachsendet, damit er dort in der seiner Würde entsprechenden Weise auftreten kann. Die nothwendige Folge dieser Anschauung ist, daß je höher der Rang des Verstorbenen war, um so mehr Menschen ihm zu Ehren geschlachtet werden müssen. Stanleys Statthalter van Gele in Equator Station mußte es mit ansehen, daß beim Begräbnisse eines Häuptlings vierzehn Sklaven am Grabe desselben geköpft wurden. Vergeblich bot der Statthalter hohe Summen, um die Unglücklichen loszukaufen. Man erwiderte ihm, daß dieselben dazu bestimmt seien, den Verstorbenen in der andern Welt zu bedienen, und daß ein Mann von Stande selbstverständlich eine Dienerschaft haben müsse. Coquilhat, einer der Beamten des Congostaats aus Brüssel, predigte tauben Ohren, als er den Eingeborenen seinen und seiner Freunde tiefsten Abscheu gegen diese schauderhaften Metzeleien ausdrückte.

Man glaubte ihm nicht, ja, gab nicht undeutlich zu verstehen, daß man überzeugt sei, in Europa würden noch weit mehr Menschen abgeschlachtet, weil die dortigen Häuptlinge so viel reicher und mächtiger seien, als die am Congo! (Von den Torpedos, Mitrailleusen und den modernen Kriegen scheint Coquilhat den Congonegern nichts erzählt zu haben.) Mit den Schädeln der geschlachteten Opfer ziert man die Gräber der Todten und die Giebel ihrer früheren Wohnungen. Wenn die Körper nicht verspeist werden, wirft man sie in den Fluß, und hier fallen sie bald den gefräßigen Krokodilen zur Beute. Sind im Lande selbst Sklaven nicht genügend zur Hand, so kauft man solche aus dem Innern an. Eigene Kaufleute widmen sich diesem scheußlichen Specialzweige des Menschenhandels. Hauptmann von François traf am Lulungoflusse auf einen Trupp von etwa hundert gefesselten Sklaven beiderlei Geschlechts, welche von arabischen Händlern zu den Bangalastämmen am oberen Congo transportirt wurden. Dort werden sie je nach Bedürfniß für feierliche Begräbnisse als Opfer verkauft.

Erfreulicher Weise scheint es, als ob diese Nacht des finstersten Aberglaubens und düsterer Greuel vor dem Lichte der Civilisation zu weichen beginnt. Den unausgesetzten Bemühungen des belgischen General-Gouverneurs Janssen vom [illegible] Häuptlinge zur Unterzeichnung eines Schriftstückes zu bewegen, in welchem sie nicht nur versprechen, in ihren Gebieten die Menschenopfer abzustellen, sondern auch dem Edicte der Regierung in den übrigen Theilen des Congostaats, wenn nöthig mit Waffengewalt, Gehorsam zu verschaffen. Unter den Eingeborenen herrschen natürlich noch die denkbar naivsten Anschauungen. So mußte es ein Beamter der Equator Station, welcher dort Barukineger als freie Arbeiter beschäftigte, erleben, daß einige Verwandte eines verstorbenen Häuptlings die Bitte vortrugen, er möchte ihnen doch ein Dutzend seiner Leute zum Todtenopfer überlassen; sie seien bereit, einen hohen Preis zu zahlen, denn Geld spiele keine Rolle! Als man ihnen sehr energisch die Thür wies, zogen sie enttäuscht und kopfschüttelnd davon.

Noch immer wird in Dahomey der furchtbare Wahrspruch befolgt, daß das Grab eines verstorbenen Königs ein Jahr lang vom Blute der menschlichen Todtenopfer triefen müsse. Wann wird dort die Morgenröthe der Menschlichkeit heraufdämmern?

Das größte Zifferblatt.

Das neue Bahnhofsgebäude der Central-Eisenbahn zu Communipaw im Staate New Jersey kann sich rühmen, das größte Zifferblatt, wenn nicht die größte Uhr in Amerika zu besitzen. Dasselbe ist an dem hohen Thurme des Empfangsgebäudes angebracht, hat vierzehn Fuß und einige Zoll im Durchmesser und besteht aus zwölf Tafeln von Milchglas, welche drei Achtel Zoll dick sind. Um die mittlere kreisrunde Scheibe sind die übrigen in der Ordnung von Radspeichen angebracht. Der Minutenzeiger ist sieben Fuß lang und wiegt 40 Pfund, während der Stundenzeiger zwei Fuß kürzer ist und 28 Pfund wiegt. Der Minutenzeiger legt in einer Stunde einen Weg von 48 Fuß zurück, während des Tages 1152 Fuß, also die Längenausdehnung von sechs Häuserblocks. Die Gewichte, welche die Uhr und die Zeiger in Bewegung setzen, wiegen 700 Pfund, welche an einem Drahtseil von drei Achtel Zoll Dicke hängen und alle zehn Tage aufgezogen werden müssen.

Bei Nacht leuchtet das Zifferblatt durch starke elektrische Lichter.

Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß die drei Zifferblätter der Uhr auf dem Thurm der New Yorker Productenbörse, — beiläufig gesagt, dem Berliner Rathhaus in Stil und Material zum Verwechseln ähnlich — einen Durchmesser von je 12½ Fuß haben.

— Vorrecht. Cohn (zu einem Commis, der sich vorstellt): „Wie heißen Sie?" — Commis: „Cohn, zu dienen!" — Cohn: „Dann kann ich Sie nicht brauchen, in meinem Geschäft habe ich allein Cohn zu heißen!"

— Auch ein Fest. — Lieutenant A.: Warum heute so vergnügt und in Parade-Uniform? — Lieutenant B.: Kamrad wissen noch nicht? Feiere heut ja das Jubiläum meiner fünfundzwanzigsten ersten Liebe.

F. J. DE BEER,
Schneidermeister,
536 South Halsted Strasse, Ecke Maxwell Str.,
hat gerade die neuesten Muster für die kommende Herbst- und Wintersaison erhalten. — Gute und reelle Arbeit bei billigen Preisen. Reinigen und Reparaturen werden stets zur Zufriedenheit besorgt. 20.3.[illegible]

Dr. Ernst Pfennig,
ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billige Preise. 10.[illegible]

Dr. JULIUS WASCHKUHN,
247 North Avenue, Ecke Vine Straße.
(über Blumenfelds Store). 10.[illegible]
Zahn-Arzt.
Preise billiger als an der Südseite. Beste Gold-Füllungen $1 aufwärts. Alle anderen Füllungen 50 Cts. bis $1. Ein Gebiß beste Zähne $8. Theil-Gebiß $3, $4 u. $5. Alle andere Arbeit im Verhältniß.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY,
Advokaten,
SUITE 526 CHICAGO OPERA HOUSE.
Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO
Landlords' Protective Society
371 Larrabee Str. 12oll[illegible]

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin ꝛc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere ich Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postauszahlungen ꝛc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

W.L.PRETTYMAN
Bank-Geschäft.
Geld zu verleihen. Geschäftsconti gew[illegible]
Zinsen erlaubt für alle Sparhinterleg[illegible]
Grundeigenthums-Hypotheken [illegible] und verkauft.